SchulZeit

IGS List

Tatort Künstlerhaus: Seltsamer Besuch

SchulZeit 32 – Januar 2009

- IGS List als Partnerschule der Jugendbuchwoche
- BüZ-Besuch und pädagogische Klausurtagung
- Schüleraustausch mit Polen, Frankreich und China
- Zeitzeugen in der IGS List

vamos

Akademie für Kinder- und Gästebetreuung | vaki

FANTASIE STATT ANIMATION

vamos Eltern-Kind-Reisen ist Deutschlands renommiertester Spezialist für Familienferien in ganz Europa. „Zeit für mich – Zeit für dich" ist unser Geheimnis für eine gelungene Balance von eigenen und gemeinsamen Aktivitäten für Kinder und Eltern. Wenn du Lust hast, Familienferien nach dem Motto Fantasie statt Animation aktiv mitzugestalten und dich zugleich weiterzuqualifizieren, bist du bei vamos genau richtig. Denn ab 2009 bieten wir dir mit der vamos Akademie erstmals **eine zehnmonatige Qualifizierung zum Kinder- und Gästebetreuer (w/m)**. Die Qualifizierung verbindet Kreativ-Workshops und Seminare in Deutschland mit interessanten Praxismodulen im Ausland. Nächste Einstiegstermine: 01.02.2009 und 01.05.2009. Weitere Termine auf Anfrage.

INTERESSIERT?

Dann freuen wir uns über deine Bewerbung an: vamos Eltern-Kind-Reisen, Akademie für Kinder- und Gästebetreuung, Antje Mein, Hindenburgstraße 27, 30175 Hannover, akademie@vamos-reisen.de

Weitere Informationen unter: www.vamos-reisen.de/akademie.html

Inhalt

Inhalt

Editorial 4

Pädagogisches Forum IGS List

Schon wieder eine Schulinspektion? – BüZ-Besuch an der IGS List 5
Pädagogische Tagung zur Auswertung des BüZ-Besuchs 6
Umgang mit Heterogenität und Vielfalt – Pädagogische Werkstatt der Robert Bosch Stiftung 7
Klasseninterne Differenzierung – Bericht vom GGG-Kongress 8
Studienseminar, IGS List, SchulZeit – Interview mit Silvia Engel 10
Das erste schöne Jahr in der IGS List 11
Wertvolle Arbeit wird gewürdigt – Werner Schlüter erhält Preis der Stiftung NiedersachsenMetall 12

Der 5. Jahrgang

Herzlich Willkommen – Einschulungsfeier des 5. Jahrgangs 13
Klassenfotos des 5. Jahrgangs 14
Schülerpaten planen tollen Start an der IGS List 16
Den Klassengeist entdecken – Klassenfahrten des neuen 5. Jahrgangs 17
- Powerklasse 5a in Rinteln 17
- Tolle Tage im Regen – die 5b in Nienstedt 18
- Nass, aber sehr lustig – die 5c in Nienstedt 19

Kulturelles

Tatort Künstlerhaus – Bläser-, Chor- und Zirkuskinder der IGS List auf der Jugendbuchwoche 20
And the winner is ... – Vorlesewettbewerb des 6. Jahrgangs 21
Lasst den Dom erbeben! – IGS-Bläser beim 5. Nieders. Bläserklassentag in Hildesheim 22
Wie übernachtet man in einem finsteren Wald? – Musical „Verschollen im Wald" der 5c 23
Lampenfieber!!! – Theaterabend in der IGS List 24
Now is the time! – iThemba aus Südafrika zu Gast in der IGS List 25

Schulfahrten und Auslandskontakte

Dzien dobry – Guten Tag! Schüleraustausch mit Polen in Hannover 26
Ein Wiedersehen in Warschau – Schüleraustausch mit Polen 27
Ni Hao und Zai Jian in Shanghai – Schüleraustausch mit China 28
Sonnige Tage in der Normandie – Schüleraustausch mit Frankreich in Le Havre 29

Projekte – Aktionen

Zeitzeuge zu Besuch: Manfred Rosenbaum in der IGS List 30
Jugend soll aus den Erfahrungen lernen: Zeitzeugin Margot Kleinberger 30
Hannover im Nationalsozialismus – eine Stadtführung 31
Auszeichnung für das besondere Engagement zur nachhaltigen Verbesserung der Schulwelt 32
Fairtrade Café – 6. Jahrgang verkauft fair gehandelte Waren 33
Rettungskette, PECH und Live-OP – Schüler-Uni an der MHH 34
SV-Seminar 2008 in Wennigsen 35
Erlebte Ur-Geschichte macht Spaß – Projekttage des 5. Jahrgangs im Landesmuseum 36
Das Mittelalter – Ausstellung und Aktionen. Besuche der 7c im Landesmuseum 37
Hilfe für die Tiere – Sammlung fürs Tierheim Krähenwinkel 38
Beeindruckende Experimente – 8. Jahrgang besucht das Phaeno in Wolfsburg 38
Totgesagte leben lange! – Ein Rundgang über das Schulfest 2008 39
Spiel, Spaß, Sport, Ent-Spannung – Ein Kollegiumsausflug 40
IGS-Fete trotzt starker Konkurrenz 41

Sportliches aus der Schule

Tannenzapfen-Zielwurf in der Eilenriede – Waldsportfest des 5. Jahrgangs 42
Sportaktionswoche macht Lust auf mehr 42

Kollegiumsfoto 43

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit verändertem Team (siehe Interview mit Silvia Engel) und neuem Schwung präsentieren wir unseren Leserinnen und Lesern mit dieser Ausgabe der SchulZeit wieder eine sehr erfolgreiche, produktive und bunte Vielfalt an Aktivitäten, Ereignissen und Veränderungen an der IGS List. Man muss es einfach erneut betonen: Das Schulleben wird immer lebendiger und zugleich entwickelt sich die Schule pädagogisch weiter.

Es fällt diesmal schwer, irgendeinen Aspekt besonders hervorzuheben, aber sicherlich war die Jugendbuchwoche eine der wichtigen Veranstaltungen in diesem Schulhalbjahr. Ansonsten wie immer: sportliche Aktivitäten, Auslandskontakte mit Polen, China und Frankreich, viele Projekte und Aktionen und vor allem der Bereich Umwelt – zum fünften Mal in Folge wurde unserer Schule die Auszeichnung „Umweltschule in Europa", diesmal für den Projektzeitraum 2006–2008, verliehen. Ein besonderer Schwerpunkt lag in der Beschäftigung mit Holocaust und Nationalsozialismus, vor allem weil Zeitzeugen ein eindrucksvolles Bild der damaligen Situation lieferten.

In kultureller Hinsicht sind wir ja schon die besonderen Ereignisse und Leistungen der Bläserklassen oder beim Vorlesewettbewerb gewohnt, aber nun tut sich auch was im Bereich Theater, der in der Vergangenheit bisweilen etwas im Schatten stand: Das Musical „Verschollen im Wald" wurde ebenso mit großem Erfolg aufgeführt wie die Theaterstücke „Knastkinder" und „!?Ganz Normal?!" – die begeisterten Kommentare der Schüler/innen sprechen für sich!

Besonders auffällig sind in diesem Heft die Artikel zu pädagogischen Fragen, hier tut sich was – und das ist gut so! Wir sind überzeugt, dass die IGS List eine gute Schule ist und lebendig ist sie immer schon gewesen, aber jetzt heißt es, weitere Herausforderungen auch in pädagogischer Hinsicht anzunehmen und weitere Reformen umzusetzen. In diesem Zusammenhang sind die pädagogische Klausurtagung und die pädagogische Werkstatt zu nennen, weiterhin der GGG-Kongress, bei dem es um äußere Differenzierung und binnendifferenzierten Unterricht ging; schließlich der BüZ-Besuch, der im „Blick über den Zaun", d.h. in der Kooperation von reformorientierten Schulen, zu neuen Anregungen und möglicherweise zu Veränderungen führt, wie etwa die Rhythmisierung der ganzen Woche.

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern nachträglich alles Gute für 2009, weiterhin ein gutes Schuljahr und eine anregende Lektüre.

Florian Vaßen

Forum IGS List

Vor der Rückmeldung

Schon wieder eine Schulinspektion?

Eindrücke vom BüZ-Besuch an der IGS List

Im Frühjahr 2008 hatte der Arbeitskreis 2 des Schulverbunds „Blick über den Zaun" die IGS List für einen Besuch vom 16. bis 18. November ausgewählt, um als kritische Freunde unseren Schulalltag unter die Lupe zu nehmen, Eindrücke zu sammeln, diese der Schulgemeinschaft mitzuteilen und möglichst mit neuen Ideen und Anregungen in die eigenen Schulen zurückzukehren.

Am Sonntagnachmittag trafen die Besuchsteams der sieben Partnerschulen ein. Sie kamen aus Friedrichshafen, Schondorf am Ammersee, Kassel, Essen, Braunschweig, Greifswald und Bargteheide und gehören unterschiedlichen Schulformen an. Das Spektrum reicht von einer Grund-, Haupt- und Realschule über verschiedene Gesamtschulen und ein evangelisches Schulzentrum bis hin zu einem Internatsgymnasium. Fast alle Schulen waren mit zwei Lehrern anwesend, von der Martinschule aus Greifswald, die als nächste Schule den Arbeitskreis empfangen wird, kamen darüber hinaus auch zwei Eltern- und Schülervertreter.

Zur Begrüßung versammelten sich alle Gäste, die Qualitätsentwicklungsgruppe (QE-Gruppe) und drei Schüler- und Elternvertreter unserer Schule zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Multifunktionsraum. In der bunten Runde konnten zunächst erste Kontakte geknüpft oder alte erneuert werden. Zur Einstimmung auf die inhaltliche Arbeit stand anschließend eine Schulbesichtigung in kleinen Gruppen auf dem Programm, bei der die Besucher die Gelegenheit hatten, einen ersten Überblick zu gewinnen und schon viele Fragen zu stellen. Danach wurde im Plenum der Ablauf des Besuchs besprochen und den Gästen wurde dargestellt, auf welche Themenschwerpunkte sie bei ihren Hospitationen besonders achten sollten. Die QE-Gruppe hatte in Zusammenarbeit mit den Eltern- und Schülervertretern im Voraus bereits drei Fragestellungen ausgearbeitet, zu denen die Gäste neben ihren allgemeinen Eindrücken Rückmeldungen an die Schule geben sollten. Dies waren die Bereiche innere Differenzierung, Rhythmisierung des Schultages sowie Lärm- und Lernsituation. Gefüttert mit vielen Eindrücken und Informationen verließen die Besucher dann gegen 18:00 Uhr die Schule zum Einchecken im Hotel und zu einem gemeinsamen Abendessen.

Am nächsten Morgen trafen sich die Gäste schon früh vor der ersten Stunde mit ihren Schülerscouts. Aus fast allen Klassen hatten sich Freiwillige gemeldet, die einen Besucher durch ihren Schulalltag führen wollten. So konnte jeder Gast sich wie ein Schatten an die Fersen seines Scouts heften und die Schule in all ihren Facetten einschließlich der Pausen und des Mittagessens aus Sicht eines Schülers erleben. Vor dem jeweiligen persönlichen Hintergrund entstanden auf diese Weise 16 individuelle Außensichten, die die „Schatten" dann am Nachmittag zunächst der QE-Gruppe und am Abend in gestraffter Form der Gesamtkonferenz schilderten. In den anschließend gebildeten Kleingruppen konnten die Konferenzteilnehmer Nachfragen zu den Rückmeldungen stellen und so entwickelte sich eine intensive Diskussion über verschiedenste Aspekte der Arbeit und Organisation unserer Schule. Viele Hinweise gab es z.B. zu den Bereichen Binnendifferenzierung, Weiterentwicklung der Rhythmisierung und den Umgang mit Regeln und Ritualen. Dabei zeigte sich an manchen Stellen, dass die Wahrnehmung einer Situation in starkem Maße von den individuellen Erfahrungen, den eigenen Arbeitsbedingungen und pädagogischen Vorstellungen geprägt ist. Immer wieder verwiesen die Besucher auf die vielen guten Unterrichtsbeispiele, die sie beobachtet hatten, und ermunterten dazu, diese eigenen Potenziale für die Weiterentwicklung der Schule zu nutzen. Mit Beispielen aus der Arbeit an den Partnerschulen wurden manche Beobachtungen veranschaulicht und zusätzliche Anregungen gegeben.

Die Gäste machten in ihren Beiträgen auch deutlich, dass ihre Sichtweisen Mosaiksteine darstellen und es Aufgabe unserer Schulgemeinschaft ist, zu entscheiden, ob sie bei der Gestaltung des Gesamtbildes Beachtung finden oder nicht. Hier zeigen sich wesentliche Unterschiede zwischen dieser Form der externen Evaluation und der offiziellen Schulinspektion, obwohl es inhaltlich auch Parallelen gab. Im Vorfeld des Besuchs fand die erneute Begutachtung unserer Schule sicherlich nicht nur Zustimmung, denn Bewertungen allein wirken nicht motivationsfördernd oder qualitätsteigernd (was viele Schüler sicherlich bestätigen mögen). Das Ziel des BüZ-Besuchs ist es aber nicht, die Arbeit einer Schule zu bewerten oder ihr Entwicklungsziele vorzugeben, sondern ihr soll lediglich ein Spiegel vorgehalten werden, in dem sie sich selber kritisch betrachten kann. Dadurch soll der interne Diskussionsprozess über Ziele und Inhalte belebt werden. Dieser Prozess kam bereits während der Gesamtkonferenz lebhaft in Gang. Damit sämtliche Rückmeldungen und Diskussionspunkte in die Schulentwicklung einfließen können, wurden sie von der QE-Gruppe dokumentiert und als Grundlage für die Arbeit auf der pädagogischen Klausurtagung im Dezember als Teil des weiteren Entwicklungsprozesses aufbereitet.

Nachdem sich der Arbeitskreis am Dienstagvormittag mit der Vorbereitung seines nächsten Treffens beschäftigt hatte, versammelten sich die Besucher, die QE-Gruppe, Eltern- und Schülervertreter noch einmal zu einem gemeinsamen Mittagessen. In gemütlichen Runden gab es Gelegenheit zu einem letzten Gedankenaustausch und so klang der BüZ-Besuch allmählich aus. Drei intensive, anregende und insbesondere für die Besucher auch sehr anstrengende Tage sind schnell vergangen. Es wäre schön, wenn sie bei allen Beteiligten noch lange und positiv nachwirken würden.

Heike Fortmann

Nettes Beisammensein mit den BÜZ-BesucherInnen

Forum IGS List

Pädagogische Tagung zur Auswertung des BüZ-Besuchs

Am 5. Dezember 2008 führte die IGS List eine pädagogische Klausurtagung durch. Solche Veranstaltungen sind für die Weiterentwicklung einer Schule von zentraler Bedeutung. Neben vielfältigen pädagogischen Aktivitäten in den Fächern bzw. Fachbereichen muss es die Möglichkeit geben, an zentralen Punkten der gemeinsamen pädagogischen Entwicklung zu arbeiten, die bisherige Arbeit zu bewerten und Zielvereinbarungen für das nächste Schuljahr zu treffen.

Folgerichtig wurde die Tagung auch von der Qualitätsentwicklungsgruppe vorbereitet. Grundlage für die ersten drei Arbeitsgruppen bildete die Auswertung des Besuchs unserer „kritischen Freunde" aus dem Arbeitskreis „Blick über den Zaun (BüZ)". Die QE-Gruppe legte die Inhalte und Aufträge für die einzelnen Arbeitsgruppen fest, organisierte den Tagungsablauf und besorgte externe Moderatoren für die Leitung der vier Arbeitsgruppen. Für diese umfangreiche und erfolgreiche Arbeit möchte ich mich bei den Mitgliedern dieser Gruppe bedanken.

Gearbeitet wurde zu den folgenden Themen:

- Innere Differenzierung

  Die innere Differenzierung ist ein immer aktuelles Thema der einzelnen Fächer. Darüber hinaus gibt es aber Methoden und Lernarrangements, die die Umsetzung der inneren Differenzierung ermöglichen und begünstigen.

- Qualitative Verbesserung der Rhythmisierung

  Das Rhythmisierungsmodell wird seit diesem Schuljahr erstmalig umgesetzt. Die ersten Rückmeldungen sind vielversprechend. Trotzdem gibt es an einigen Stellen Reibungsverluste. Diese Stellen zu benennen und Verbesserungen zu erreichen, war Aufgabe der Arbeitsgruppe.

- Schule als Lebensraum

  Der möglichst reibungslose Ablauf des Schulbetriebs mit Schülern, Lehrern und Mitarbeitern ist durch vielfältige Regeln organisiert. Diese werden von allen Beteiligten nicht immer eingehalten. Daher ist es notwendig, diese Regeln zu überdenken, Sinnvolles zu ergänzen, Überflüssiges zu streichen und eine gemeinsame Umsetzung zu organisieren.

- Kooperation von Schule und Elternhaus

  Natürlich entstehen in einem komplexen System, wie es eine Schule darstellt, Konflikte und Probleme. Können diese nicht besprochen werden, so weiten sie sich aus und vergiften die Atmosphäre. Beschwerden können richtig genutzt, aber auch zur Weiterentwicklung der Schule beitragen. Der Auftrag der Arbeitsgruppe war es, für einige Bereiche ein Beschwerdemanagement zu erarbeiten.

In diesen Arbeitsgruppen wurden Arbeitsschwerpunkte für das nächste Schuljahr festgelegt. Alle Gruppen haben ihre Arbeitsergebnisse protokolliert.

Einen guten Eindruck erhielten die Teilnehmer der pädagogischen Tagung von der Vielseitigkeit der Arbeitsergebnisse durch die Präsentationsphase am Nachmittag. Hierdurch war gewährleistet, dass jedes Tagungsmitglied eine Kurzvorstellung der Arbeitsergebnisse aller Gruppen erlebte. Diese Präsentation fand nicht im Plenum, sondern in Kleingruppen statt, so dass jeder Teilnehmer nachfragen konnte.

Andreas Koepsell

Präsentation in Kleingruppen

AVS Tintenhaus Hannover

DHL Deutsche Post

Vahrenwalder Str. 104, 30165 Hannover, Tel: 0511-3908646, Fax: 0511-2354671,
E-Mail: tintenhaus_hannover@yahoo.de

Wir befüllen Ihre Druckerpatronen schon ab 3,00 €

Außerdem im Angebot:
Günstige Toner für Laserdrucker & Kopierer;
Drucker & Kopierpapier; Kopien (s/w) für 0,05 € ;
Fotodruck bis Din A4; Ausdrucke von Dokumenten
Briefmarken + Annahme und Versand von Paketen,
Päckchen und Briefen

Unsere Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 10 – 14 + 15 – 18 Uhr
Samstags: 10 – 15 Uhr

Achtung: Schüler erhalten gegen Vorlage eines Schülerausweises 20% Rabatt auf die Befüllung von Tintenpatronen!!!

Forum IGS List

Umgang mit Heterogenität und Vielfalt

Pädagogische Werkstatt der Robert Bosch Stiftung

Die IGS List hat sich zur Teilnahme an der Fortbildung „Umgang mit Heterogenität und Vielfalt" der Robert Bosch Stiftung beworben. Diese Fortbildungsreihe ist für Schulen, die eine Platzierung beim deutschen Schulpreis erreicht haben, vorgesehen. Wir konnten mit drei Kolleginnen und Kollegen teilnehmen, Barbara Schlecht, Angela Gulyas und Andreas Koepsell. Die Fortbildung läuft über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren. Es werden insgesamt vier Bausteine für alle Teilnehmer angeboten. Ein fünfter Baustein ist für Schulleitungsmitglieder vorgesehen. (Für die Teilnahme war es Bedingung, dass ein Mitglied der Schulleitung an dieser Fortbildung teilnimmt.)

Das Neue an dieser Fortbildung ist, dass die Umsetzung in den beteiligten Schulen mit gedacht und organisiert wird. Die Teilnehmer werden nicht als Einzelpersonen betrachtet und behandelt, sondern das Schulteam hat die Aufgabe, die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen in die eigene Schule hineinzutragen. Damit werden sie gleichzeitig zu Multiplikatoren der bearbeiteten Inhalte.

Die vier inhaltlichen Bausteine behandeln die folgenden Themen:

- Wege des Verstehens / problemorientiertes Lernen
- Fächerübergreifendes und erfahrungsorientiertes Lernen
- Gestaltung der Unterrichtsplanung und der Lernumgebung
- Leistungsbegleitung und -bewertung

Vom 19. bis zum 21. November 2008 fand der erste Baustein statt. Es wurden Beispiele für problemorientiertes Lernen aus allen Fächern vorgestellt. Die dort gezeigten Möglichkeiten waren zunächst auf ein Fach ausgerichtet. Sie lassen sich aber auf andere Fächer und Fachbereiche übertragen. Diese Umsetzung war an vielen Stellen Aufgabe der Teilnehmer.

Die zur Verfügung stehende Zeit wurde intensiv genutzt. Dadurch war der Austausch zwischen den beteiligten Schulen kaum möglich. In den Gesprächen zeigte sich aber, dass es von den anderen Schulen viel zu lernen gab. Dieser Austausch wird für den nächsten Baustein vorbereitet und organisiert.

Die Phase der Umsetzung der Inhalte an der IGS List ist erst möglich, wenn die Umsetzungsschritte selbst Thema eines Bausteins waren.

Andreas Koepsell

Der Deutsche Schulpreis

Ihr Fachgeschäft für Biologische Baustoffe

Naturfarben · Lehm und Kalk · Holzfußböden
Linoleum · Kork und Teppich · Pflegeprodukte
Schimmelsanierung

ARCHEBAU
BIOLOGISCHES BAUEN

Ferdinand-Wallbrecht-Straße 2
30163 Hannover
Tel.: 0511-62 66 801 · Fax: 0511-62 66 803
Email: ingo.lass@ARCHEBAU.de
Internet: www. ARCHEBAU.de

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 10.00 bis 14.00 Uhr

Nähe Lister Platz!

Forum IGS List

Klasseninterne Differenzierung – wie geht das?

Bericht vom GGG-Kongress

Auf dem Kongress vom 14. bis 15. November in Herford ging es um Alternativen zur äußeren Fachleistungsdifferenzierung in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und Naturwissenschaften. Gesamtschulen aus dem ganzen Bundesgebiet stellten ihre Konzepte und Erfahrungen vor. Die Vielzahl der Schulen, die mit unterschiedlichen Konzepten Alternativen zur äußeren Differenzierung entwickelt haben, war überraschend.

Abschlussverordnung

An integrierten Gesamtschulen werden die Abschlüsse aufgrund der erlangten Zensuren und der Einordnung in Leistungskurse (E- und G-Kurse) am Ende der 10. Klasse vergeben. Die Rahmenrichtlinien/ Kerncurricula weisen unterschiedliche Inhalte und Anforderungen für die beiden Kursniveaus aus. Diese Abschlussverordnung wurde in der Kultusministerkonferenz abgestimmt und ist verbindlich.

Eine Leistungsdifferenzierung auf zwei Ebenen muss aber nicht zwangsläufig zu einer fachlichen Differenzierung in Lerngruppen führen. Als erstes Bundesland hat Hamburg den Zwang zur äußeren Differenzierung an Gesamtschulen abgeschafft. In der neuen APO IGS (Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Integrierte Gesamtschulen) wird festgestellt:

(2) Innere Differenzierung und äußere Fachleistungsdifferenzierung ergänzen einander. Innere Differenzierung ist wegen der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler Unterrichtsprinzip in allen Lerngruppen. Äußere Fachleistungsdifferenzierung wird durch Einrichtung von Kursen oder klassenintern organisiert.

Niedersachsen ist in dieser Frage noch nicht so weit. Es gibt aber etliche Gesamtschulen, die in diesem Bundesland die äußere Differenzierung ganz oder teilweise aufgehoben haben: IGS Göttingen-Geismar, IGS Peine, IGS Franzsches Feld und die Robert-Bosch-Gesamtschule in Hildesheim.

Bei einer Aufhebung der äußeren Lerngruppendifferenzierung wird man die Schüler/innen nach wie vor einem Kursniveau zuordnen müssen. Sie werden entsprechend ihrem Leistungsanspruch betreut und bewertet.

Problematische Situation in den G-Kursen

Die an der IGS List durchgeführte Differenzierung auf zwei Leistungsebenen hatte sich zum Ziel gesetzt, durch kleinere G-Kurse eine Förderung der schwächeren Schüler/innen zu erreichen. Kleinere Kurse entstehen zurzeit in den Jahrgängen 7 und 8. Im 10. Jahrgang und zum Teil auch im 9. Jahrgang werden die beiden G-Kurse zusammengelegt, um mit einer 98-%-Unterrichtsversorgung zurechtzukommen.

Eine Förderung durch Bildung kleiner Gruppen ist in der Realität nicht nachweisbar. So haben die landesweiten Vergleichstests im Fach Mathematik für die E-Kurse ein mindestens 10 % besseres Abschneiden als landesweite Vergleichsgruppen ergeben. In den G-Kursen konnten wir den Durchschnitt der Vergleichsgruppen gerade noch erreichen. Es gibt also gute Gründe, über Alternativen zur äußeren Differenzierung nachzudenken.

Hinweise erhielten wir auch durch die Rückmeldungen der BÜZ-Besucher: Sie beobachteten problematische Situationen für einige Schülerinnen und Schüler durch ständige wechselnde Lerngruppen und forderten mehr Unterricht im Klassenverband.

Das gut gemeinte Bestreben, möglichst viele Schüler im E-Kurs zu belassen, führt zu einer Selektion einer Schülerpopulation im G-Kurs, die mit einer Hauptschulklasse vergleichbar ist. Die IGS bildet damit ungewollt in diesem Teilbereich das Selektionsverhalten des dreigliedrigen Schulsystems auf unterer Stufe mit ab. Damit entstehen in dieser Kursart die gleichen Probleme, die sich auch mit aufwendiger Förderung nicht entscheidend verbessern lassen.

Rückbesinnung auf Gesamtschulideen

Heterogenität und Vielfalt entsteht in jeglicher Lern- und Arbeitsgruppe. Dies wurde innerhalb der an Gesamtschulen entwickelten und gepflegten Pädagogik als Chance gesehen, nie als Problem. Den

Forum IGS List

Gesamtschulen wurde die äußere Fachleistungsdifferenzierung aufgezwungen. Ein Ausdruck dieses äußeren Zwanges war die KMK-Vereinbarung über die Anerkennung der Abschlüsse in der Sek I.

Die äußere Differenzierung scheint inzwischen auch den Gesamtschullehrern so selbstverständlich zu sein, dass eine Aufhebung für manche nur schwer vorstellbar ist.

Veränderungen, die wir an der IGS List in Angriff nehmen sollten, müssen sich einem Primat unterwerfen:

> *Ziel jedes schulischen Lernens muss sein, bei den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Fähigkeiten möglichst weitgehend zu entwickeln.*

Wir müssen klären, ob dies in der heterogenen Lerngruppe „Klasse" für die differenzierten Fächer in bestimmten Jahrgängen besser möglich ist als mit unserem bisherigen Verfahren.

Klasseninterne Differenzierung bedeutet Ausweitung der Möglichkeiten der Binnendifferenzierung

Um die Möglichkeiten und Chancen der klasseninternen Differenzierung zu erproben, müssen in den betreffenden Fächern umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der binnendifferenzierenden Maßnahmen getroffen werden. Dies kann die einzelne Lehrkraft nicht alleine leisten. Die Fachbereiche und Fachteams müssen durch Kooperation Vorarbeiten leisten.

Klasseninterne Differenzierung bedeutet:

- binnendifferenzierter Unterricht, der die Unterrichtsinhalte entsprechend der Niveaustufen beschreibt und anbietet
- Lernkontrollen, die unterschiedliche Niveaustufen berücksichtigen
- Benotung auf zwei Kursniveaus
- Planung einer Zeitstruktur für jede Unterrichtseinheit, die Basics und Erweiterungen berücksichtigt
- Möglichkeiten der Schülerselbstevaluation (Checklisten)
- Ausarbeitung eines Beratungs- und Coachingkonzepts
- Ausarbeitung eines Konzepts für den Lehrereinsatz

Im Rahmen von NIQU wird der Fachbereich Mathematik der IGS List versuchen, diese Arbeiten zu organisieren. Eine zweite integrierte Gesamtschule aus Hannover arbeitet an der gleichen Fragestellung. Kontakte zu den Schulen, die sich mit Konzepten und Erfahrungen vorgestellt haben, wurden geknüpft. So wird auch hier eine Kooperation zwischen unterschiedlichen Gesamtschulen uns die Arbeit erleichtern. Auf dieser Basis können dann in der IGS List Versuche mit klasseninterner Differenzierung durchgeführt und evaluiert werden.

Die Entscheidung über die Durchführung von klasseninterner Differenzierung wird durch die Gremien der Schule getroffen, an erster Stelle von den betroffenen Fachkonferenzen.

Andreas Koepsell

FAHRSCHULE SEIDEL

Göbelstr. 21 (Ecke Waldstr.) – 30163 Hannover
Tel. 0511 / 66 10 12
www.fahrschuleseidel.de

- Ferienführerschein
- ASF-Aufbauseminare
- ASP-Aufbauseminare
- Theorie über Beamer
- PKW-Automatik

Unterricht

Montag:	18.00–19.30 Uhr
Dienstag:	18.00–19.30 Uhr
Mittwoch:	10.00–11.30 Uhr
	18.30–20.00 Uhr
Donnerstag:	18.30–20.00 Uhr
Freitag:	10.00–11.30 Uhr
	18.30–20.00 Uhr

Forum IGS List

Studienseminar – IGS List – SchulZeit

Ein Interview mit Silvia Engel

Redaktion: Liebe Silvia Engel, Sie sind seit dem Schuljahr 2007/08 an der IGS List und haben seit diesem Jahr die Leitung der SchulZeit übernommen. Nach einiger Fluktuation in der Redaktion freuen wir uns, Sie als neue „Chefredakteurin" begrüßen zu dürfen. Was interessiert Sie an dieser Aufgabe besonders?

Silvia Engel: Mich hat schon immer der Beruf des Journalisten sehr interessiert und ich hatte mich vor langer Zeit sogar mal bei der HAZ beworben. Außerdem schreibe ich gern selber. Insofern habe ich großes Interesse an der Schulzeitung der IGS List und freue mich, daran mitzuarbeiten. Vor allem aber halte ich die Schulzeitung für ein ganz wichtiges Kommunikationsmittel für das Schulleben, und zwar sowohl innerhalb der Schule als auch nach außen in den Stadtteil und sogar darüber hinaus. Wir Lehrer/innen, aber auch Eltern und viele Schüler/innen erfahren durch sie Wichtiges über die Schule, denn es gibt so viele interessante Aktivitäten, dass man – selbst als Lehrer/in – nicht immer alles real miterleben kann. Viele Bestandteile des Schullebens erfahren dadurch auch eine besondere Würdigung.

Red.: Damit sind wir bei einem wichtigen Punkt in Bezug auf die IGS List, ich meine das Schulleben. Wie haben Sie die Atmosphäre hier wahrgenommen, als Sie an die IGS kamen?

S.E.: Es ist schon beeindruckend, wie viele intensive und gelungene Aktivitäten es an dieser Schule gibt. Für mich sind neben gutem Unterricht die tagtägliche Lebendigkeit und die besondere Atmosphäre das größte Plus der IGS List.

Red.: Können Sie das noch etwas konkretisieren?

S.E.: Über das aktive Schulleben muss ich jetzt im Einzelnen nichts sagen, das zeigt sich ja wieder mehr als deutlich in den Artikeln in diesem Heft. Aber aus der Perspektive einer Lehrerin kann ich sagen, dass ich sehr schnell und sehr gut integriert worden bin und dass ich mich hier „zu Hause" fühle. Die Atmosphäre, besonders in meinem Jahrgangsteam, stimmt einfach, sowohl für die Lehrer/innen als auch – soweit ich das beurteilen kann – für die Schüler/innen und die Eltern. „Hier muss man sich nicht verstellen", wie mal ein Kollege gesagt hat.

Red.: Sie haben sehr unterschiedliche Lebens- und Arbeitserfahrungen gemacht, von daher finde ich Ihren Blick auf die IGS List, von innen und von außen, besonders interessant.

S.E.: Richtig, ich bin nicht den ganz gewöhnlichen Gang vieler Lehrer/innen „von der Schule zur Schule" gegangen. Nach meinem Studium des Lehramts für Grund-, Haupt- und Realschulen in den Fächern Deutsch und Politik an der Universität Hannover und meinem Vorbereitungsdienst an der IGS Langenhagen gab es erst mal keine Stellen, also habe ich viele Jahre in anderen Berufen gearbeitet, z.B. habe ich Hauptschulabschlusskurse bei „Arbeit und Leben" durchgeführt und bin auch in anderen Jobs der Pädagogik zunächst treu geblieben. Ich hatte aber auch von 1990 bis 1997 einen Naturkostladen, nachdem ich mich im Bereich der Vollwert-Ernährung weitergebildet hatte. Danach habe ich für ein Jahr meinem Hobby gefrönt: Ich habe einen Krimi-Buchladen eröffnet, der leider nicht gut ging. 1999 habe ich mit einer Kollegin im Pavillon am Raschplatz ein Projekt mit dem Titel „Arbeit!" geleitet, das sich mit der Entwicklung der Arbeitsgesellschaft und der Zukunft der Arbeit beschäftigt hat. Danach hatte ich eine Lehrerinnenstelle in einer Jugendwerkstatt der evangelischen Kirche.

2000 habe ich mich nach langer Zeit doch noch mal für den Schuldienst beworben und bin Lehrerin an der Hauptschule Großburgwedel geworden, was mir bei allen kleinen Problemen sehr viel Freude gemacht hat. Schon 2002 wurde ich dann Fachseminarleiterin Deutsch im Studienseminar Hannover II und 2007 bin ich zur IGS List gewechselt.

Red.: Sie haben also sozusagen einen zweifachen Blick von außen auf die Schule: aus dem Berufsleben und von der Lehrerausbildung, ist das hilfreich?

S.E.: Ich finde, ja, weil ich Schule sowohl mit dem Berufsalltag in Beziehung setzen kann als auch die Perspektive der Ausbildung im Vorbereitungsdienst einnehmen und die zukünftigen Lehrer/innen begleiten kann. Außerdem glaube ich, dass ich auch positive Impulse geben kann – aus dem Studienseminar in die Schule und umgekehrt. Sicherlich ist es ein Umweg bzw. ein Parallelweg und ganz sicher muss nicht jeder so vorgehen, aber für mich sind diese Erfahrungen ungeheuer wichtig für das Schulleben und den Unterricht.

Red.: Sind Sie aus der Hauptschule „geflohen" und ganz bewusst an eine IGS gegangen?

S.E.: Das kann man so nicht sagen. Ich habe mich an der Hauptschule sehr wohl gefühlt, auch wenn es durchaus Probleme gab; ich hatte viele interessierte Schüler/innen und engagierte Eltern. Aber natürlich halte ich die IGS für die beste Schulform. Die frühe Trennung, die Selektion und das Aussortieren sind weder für die schwächeren noch für die leistungsstärkeren Schüler/innen gut; Leistung entwickelt sich eben am besten im Kontext von sozialem Lernen, da muss man gar nicht nach Finnland gehen, es reicht schon, sich die Schulen anzusehen, die für den Deutschen Schulpreis nominiert werden.

Red.: Gibt es Aspekte, die Sie an der IGS List entweder besonders hervorheben möchten oder die noch weiterentwickelt werden sollten?

Forum IGS List

S.E.: Über das Schulleben und die gute Atmosphäre habe ich schon gesprochen, ebenso über die Tatsache, wie schnell ich hier integriert worden bin. Für mich war es darüber hinaus eine sehr positive Erfahrung, wie die Jahrgangsteams arbeiten. Auch mit dem Stundenrhythmus von 80 Minuten, natürlich mit Bewegungspausen, mache ich sehr gute Erfahrungen, für meine Fächer ist das ideal! Wichtig finde ich die Frage, wie es mit der inneren Differenzierung weitergeht und ob man vielleicht auch die Woche rhythmisieren sollte, indem man z.B. bestimmte Ruhepunkte und ritualisierte „Haltepunkte" einbaut.

Red.: Das klingt alles wunderbar, und ich denke, dass die IGS in der Tat insgesamt eine gute Schule ist. Aber gibt es nicht auch kritische Punkte?

S.E.: Spontan fallen mir nur zwei Aspekte ein: Zum einen gibt es auch an der IGS List bei einigen Schüler/innen eine gewisse Distanzlosigkeit, die Umgangsformen stimmen manchmal nicht, manche Schüler/innen sind unachtsam, ja rücksichtslos. Hier sollte sich noch einiges verändern, was natürlich nicht allein eine Aufgabe der Schule sein kann. Zum anderen – und das ist jetzt fast ein Widerspruch – ist mir unsere Schule manchmal zu lebendig. Oft gibt es zu viel Unruhe und die vielen Aktivitäten treten in Konkurrenz zum Unterricht. Hier wären eine bessere Koordination oder gelegentliche Ruhepunkte sicherlich hilfreich.

Red.: Gibt es etwas Wichtiges, das Sie zum Schluss unseres Gesprächs noch hervorheben möchten?

S.E.: Ich fand es besonders gut, dass unsere Schule in diesem Jahr die Partnerschule der Jugendbuchwoche war, weil ich der Förderung der Lesemotivation einen großen Stellenwert beimesse – außerdem konnte die IGS List sich dabei in der Öffentlichkeit präsentieren. Darüber hinaus möchte ich mithelfen, die Kultur des Lobes noch weiterzuentwickeln, und will auch sonst aktiv an der Schul- und Unterrichtsentwicklung mitarbeiten.

Red.: Liebe Silvia Engel, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg, Energie und Freude an der IGS List.

Das Gespräch für die Redaktion führte Florian Vaßen

Das erste schöne Jahr in der IGS List

Wir erinnern uns noch alle an den aufregenden Tag, an dem wir auf unseren Plätzen saßen und darauf warteten, aufgerufen zu werden. An den Tag, an dem wir eingeschult wurden und noch das ganze Jahr vor uns hatten.

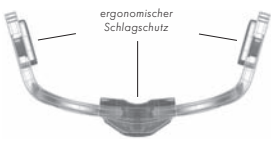
Nachdem wir mit einer Blume begrüßt worden waren und ein Erinnerungsfoto gemacht wurde, gingen wir das erste Mal in unsere neue Klasse – die Forscherklasse. Nach einer Woche Schule kannten wir uns dann schon ganz gut. Wir haben gemeinsam auf dem Schulhof gespielt und alle wichtigen Dinge über uns ausgetauscht. Nach einer weiteren Woche wurde bereits der erste Unterrichtsgang geplant, wir fuhren an drei Mittwochvormittagen in den Fuhrberger Forst. Am ersten Mittwoch lernten wir viel über den Wald, die Tiere und darüber, wie man einen Baum richtig fällt. Nachdem wir eine Suppe am schönen warmen Feuer bekommen hatten, begannen wir – ausgerüstet mit Spaten und Handschuhen – Bäume zu pflanzen. In der nächsten Woche haben wir Bodenproben genommen und die verschiedenen Erdschichten genau untersucht. Und am letzten Mittwoch haben wir dann wieder Bäume gepflanzt – insgesamt 750 Stück!

Das war unsere erste große Aktion in der IGS List, weitere kamen hinzu. Wir waren auf Klassenfahrt, haben im Moor gearbeitet, das Tierheim in Langenhagen besucht, gemeinsam Fasching gefeiert und vieles mehr. Es war ein spannendes, abwechslungsreiches erstes Jahr an unserer neuen Schule, wir haben viel erlebt und gelernt, sind eine gute Klassengemeinschaft geworden und freuen uns auf die nächsten Jahre in der IGS List.

Leonie Sophie Plate und Chiara Stüven (6c)

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband und Bayerische Landesunfallkasse
in: elterninformation audiovisuell – Sicherheitserziehung und Unfallverhütung im Sportunterricht 1...ix
Ressort Sportophthalmologie des Berufsverbandes der Augenärzte Deutschlands
TÜV CERT
TÜV Certificate Essen 1.10.1999

Wo gerannt, gekämpft, geschubst und geschlagen wird, sollte Ihr Kind gut gerüstet sein. Die INDOOR Kids vermeidet nicht nur Unfälle durch optimalen Schutz, sondern verbessert das Sehen. Nur so kann Ihr Kind Mitspieler, Sportgeräte und Fremdkörper besser eingeschätzen, schneller reagieren und angstfreier und selbstbewusster mitkämpfen.
Für mehr Informationen besuchen Sie www.sziols.de oder einen spezialisierten SZIOLS Konzeptpartner.



BERND KOCHAN
BRILLEN & CONTACTLINSEN
LISTER MEILE 75 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511/623152 • FAX 0511/665312

Forum IGS List

Wertvolle Arbeit wird gewürdigt

Werner Schlüter erhält Preis der Stiftung NiedersachsenMetall

Werner Schlüter, bis vor kurzem noch Lehrer an der IGS List und jetzt Schulleiter der Emil-Berliner-Schule in Stöcken, erhielt für seine langjährige Tätigkeit an der IGS List den Preis der Stiftung NiedersachsenMetall. Der Preis richtet sich an Lehrkräfte der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) aller allgemeinbildenden Schulen und Fachgymnasien in Niedersachsen, die einen überdurchschnittlichen Einsatz für ihre Schule oder ihre Schülerinnen und Schüler erbracht haben. Überreicht wurde der Preis von Frau Dr. Ursula von der Leyen.

Die Verleihung des Preises an Werner Schlüter wurde von der Jury folgendermaßen begründet:

„Herr Schlüter hat sich seit dem Beginn seiner Tätigkeit an der Schule kontinuierlich für ein ausgeprägtes Profil des Fachbereiches Arbeit-Wirtschaft-Technik eingesetzt und hat darüber hinaus den Aufbau eines naturwissenschaftlichen Schwerpunktes entscheidend geprägt. Weiter herausragend sind die vielfältigen Kooperationspartner, mit denen er zusammenarbeitet.

Herr Schlüter gibt seinen Schülern durch sein Engagement und sein breit gefächertes Fachwissen viele Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich von Technik und Naturwissenschaften mit auf den Weg. Ein sehr großer Teil seines Engagements läuft dabei neben der eigentlichen Unterrichtszeit."

Als besondere Leistungen von Werner Schlüter wurden genannt:

Wettbewerbe

- „Känguru der Mathematik": An dem jährlichen, europaweiten Mathematikwettbewerb haben unter seiner Anleitung in den letzten beiden Jahren über 1.000 Schüler teilgenommen.
- Teilnahme an Robocup-WM 2006
- „Niedersachsen geht auf Ideenfang": Präsentation des Projektes „Roboter-Bienentanz" auf der IdeenExpo 2007

Besondere Leistungen im Unterricht

- Forscherklasse: Die Forscherklasse ist ein Schulprofil an der IGS List mit Schwerpunkt auf Naturwissenschaften und Technik, das Inhalte der Unterrichtsfächer Biologie, Chemie und Technik projektorientiert und fächerübergreifend behandelt. Dabei lernen die Schüler mit Methoden des entdeckenden und forschenden Lernens im Unterricht in der Schule und an außerschulischen Lernorten.

Projekte

- Automatisierung und Robotertechnik im Unterricht: Robotik wird an der IGS List fächerübergreifend als Pflichtunterricht, im Wahlpflichtunterricht und in Arbeitsgemeinschaften unterrichtet. Herr Schlüter hat diesen Bereich maßgeblich aufgebaut und gestaltet. Kooperation u.a. mit der KUKA AG.
- Roberta – Mädchen erobern Roboter: Robotik-Kurse für Mädchen, Schnupperkurse, Wochenkurse, Jahresprojekte; in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für autonome intelligente Systeme.
- Metallwerkstatt: Aufbau und Einrichtung einer Metallwerkstatt, Entwicklung eines Lehrplans, Durchführung von Pflichtunterricht und Wahlpflichtunterricht, Teilnahme an Wettbewerben. Seit 2001 werden jährlich ca. 120 Schüler/innen im Pflichtunterricht und ca. 30 Schüler/innen im Wahlpflichtbereich unterrichtet.
- Forscherwerkstatt: Die Forscherwerkstatt befindet sich im Aufbau – hier ist es möglich, im Bereich „Automatisierung und Robotertechnik" Roboter zu entwerfen, zu konstruieren, zu programmieren und zu testen. Außerdem werden in der Forscherwerkstatt alle Wettbewerbe der IGS List vorbereitet.

Herzlichen Glückwunsch!

Der 5. Jahrgang

Herzlich willkommen, welcome, bienvenue

Einschulungsfeier des neuen 5. Jahrgangs

Am Freitag, den 22. August 2008 begrüßte der Schulleiter Herr Nachtwey zusammen mit dem Lehrerteam des neuen 5. Jahrgangs in der vollen Aula der Leibnizschule alle Schüler/innen und Eltern der 5. Klassen. Nicht nur Schüler/innen und Eltern waren neugierig auf die Lehrer, sondern auch die Lehrer erwarteten mit Spannung ihre neuen Schüler/innen.

Die Aula war schön geschmückt. 120 bunte Luftballons zierten die Bühne und es gab ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Auftritten der Bläser- und Chorklasse des 6. Jahrgangs und der Zirkus-AG. Kaja Hahnheiser aus dem 7. Jahrgang spielte auf dem Klavier Stücke von Robert Schumann und Edvard Grieg. Alle erhielten vom Publikum viel Applaus für ihre gelungenen Darbietungen. 16 Schülerpaten des 9. Jahrgangs waren erschienen und stellten sich ihren Schützlingen vor. Im Anschluss sang das Lehrerteam zusammen mit dem Chor das Lied „Welcome" aus dem Musical Cabaret. Die Jahrgangsleiterin stellte die Klassenlehrer/innen und Fachlehrer/innen vor, und dann wurde es richtig spannend.

Die Schülerpaten des 9. Jahrgangs stellen sich vor

Die vier Klassenlehrerteams verlasen die Namen ihrer zukünftigen Schüler/innen. Jede/r von ihnen erhielt einen mit Helium gefüllten Luftballon, es wurden viele Fotos gemacht, und danach gingen die neuen Klassen gemeinsam mit ihren Klassenlehrern auf den Schulhof. Alle versammelten sich auf dem Fußballfeld und ließen die vielen Ballons mit dem Ruf „Auf eine schöne gemeinsame Zeit!" in den Himmel steigen.

Während die Eltern sich bei Kaffee und Kuchen entspannen konnten, gingen die Schüler/innen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen und den Paten zum ersten Mal in die neuen Klassenräume. Dort gab es für jeden ein paar kleine Süßigkeiten und es wurden einige Spiele zum ersten Kennenlernen gemacht.

Das Lehrerteam begrüßt die Eltern und Schüler mit einem Lied

Die Aufregung löste sich allmählich auf, es wurde viel gelacht und einige freuten sich, altbekannte Gesichter aus der Grundschule wiederzuerkennen. Um 8 Uhr am folgenden Montag sollten sich alle wiedersehen, um in der ersten Woche die neue Schule, die neuen Mitschüler/innen und die neuen Lehrer/innen genauer kennen zu lernen. Mit fröhlichen „Tschüss, bis Montag"-Rufen verließen alle die Klassenräume in der Hoffnung, noch ein Stück von den vielen Kuchen, die die Eltern mitgebracht hatten, abzubekommen.

Luftballons aller Fünftklässler

An dieser Stelle ein Dank von mir an alle Eltern, die zur Bereicherung des Buffets beigetragen haben. Es war ein gelungenes Fest, mit dem die Schule gezeigt hat, dass sie eine „Feierkultur" hat und besondere Schulereignisse in einem angemessenen Rahmen besonders würdigt.

G. Görlich-Jakobi, Jahrgangsleiterin

Die Zirkus-AG in Aktion

Klassenfotos des 5. Jahrgangs

Klasse 5a

Unten von links: Peter Huppertz, Dawid Madejski, Alice Schotte, Vitoria Sequeira Bode, Kristin von Roux, Jasmin Maaß, Annie Zhang, Leonie Wiencken, Furkan Aydogan, Jason Strube, Jonathan Schirp, Gaby Görlich-Jakobi.

Mitte von links: Sebastian Kaufmann, Lorenz Hahnheiser, Felipe Bascon, Dario Orru, Mellory Kripzak, Emma Dohmann, Judith Radel, Linda Heilmann, Tia Sophie Bargheer, Florian Winkler, Leon Antonijevic.

Hinten von links: Noel Sousa-Gonzalez, Danial Ehsasian, Bennet Markgraf, Rouven Erdmann, Timon Illig, Sebastian Block-Weißpfennig, Klarissa Kobling, Jakob Ohlmeier, Dave Dreyer und Pauline Schulz als Patin.

Klasse 5b

Unten von links: Eva Friedrich, Malin Leyers, Luzia Endres, Anna Paola Spadaro, Jan Malte Brelage, Juliane ten Eicken, Alina Konieczny, Nele Behrens, Celina Kalden, Josefine Jürgens, Ares Dimou, Jonathan Ahnert, Angelika Seyfert.

Mitte von links: Leon Jentsch, Marina Zois, Tim-Lukas Lemcke, Merlin Schulle, Melina Lohn, Seynep Tan, Maja Wildhagen, Anna Perschel, Maria Dima, Sabrine Ben Romdhane.

Hinten von links: Leonie Dorothea Wingerath, Fritz Dingler, Anton Bela Sprengel, Dark Engel, Tom Niggemann, Tamara Guttke, Tugba Öztapan, Sibel Yanar, Anouar Sakaly, Ole Smollich.

Klassenfotos des 5. Jahrgangs

Klasse 5c

Unten von links: Angela Gulyas, Simon-Flurin Schwaß, Naword Anujith Liyanage, Henrik Wilken (Kl. 5a), Vincent Gerlach, Cornelis Coppeneur, Julian Evers, Thuy Tien (Lilly) Le, Carlotta Barklage, Nele-Marie Meier, Celine Joanna Mirow.

Mitte von links: Elias Kobbani, Marco Apruzzese, David Diels, Pauline Eifler, Lea Heise, Jele Peesel, Neele Wöhler, Fiona Meral Ebcinoglu, Hannah Balk, Elvira Mulic.

Oben von links: Moritz Amadeus Marchewitz, Semmy Alizadeh, Wassilissa List, Caja-Marie Noll, Johanna Jungmann, Michal Ziemianski, Norik Mentzing, Markus Krautheim, Phil-Marco Pfromm, Patrick Rieß.

Oberste Reihe von links: Frank Wachholz und die Paten aus Klasse 9c: Markus Berg, Jens Philip Schlender, Celina Kumpf, Lia Plate.

Klasse 5d

Unten von links: Laura-Eileen Dittmann, Marieke Thom, Bela Goetze, Anton Gabriel Langstein, Kimberly Baden, Jasmin Petrovac, Yeliz Özkur, Bauke Levi Reinkensmeier, Juliane Ahnert, Josephine Uher, Lorenz Lovermann, Stefan Strathmann.

Mitte von links: Maya-Andrea Velincar, Rebecca Hartwig, Luc Wiesing, Piet Reichert, Benjamin Camdzic, Suna Meier-Berndt, Laurence Brenner, Samanta Mielke, Annelie Ruth Zawadzki, Nele Ahlborn, Jan Ole Frehrking, Adrian Aufleger.

Oben von links: Tobias Linke, Kevin Kuß, Olivia Schwarz, Julius Timme, Frederik Brödel, Melvin Liebchhen, Tim Patrick Gabriel, Janine Zimmermann, Thorben Behrendt.

Der 5. Jahrgang

Schülerpaten planen tollen Start an der IGS List

Auch in diesem Jahr übernehmen Schülerinnen und Schüler des jetzigen 9. Jahrgangs Patenschaften für die neuen 5. Klassen. Dabei sind:

Schülerpatengruppe 2008, vordere Reihe v.l.: Johannes Jamroszczyk, Tim Dingler, Christiane Held, Tobias Kirchmann, Mila Eberhard;
hintere Reihe v.l.: Gina Colucci, Kaja Dollmann, Cosima Woisch, Pauline Schulz, Celina Kumpf, Jens Philip Schlender, Paula Daues, Lia Plate, Stefanie Liefold, Markus Berg

Seit dem Sommerhalbjahr haben diese Schülerinnen und Schüler an dem Projekt „Fair-Stärkung" teilgenommen, um sich auf ihre Aufgaben als zukünftige Paten vorzubereiten.

Es handelt sich um ein Pilotprojekt, das für zwei Jahre dank der maßgeblichen Unterstützung der Klosterkammer Hannover sowie der Schule, der Landeshauptstadt Hannover Fachbereich Schule und der Stiftungsstelle der Stadt Hannover stattfinden kann.

Das Kernthema von „Fair-Stärkung" ist, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in Konflikten zu vermitteln (Mediation). Dazu übernehmen sie die Rolle der Mediatorin/des Mediators und unterstützen die Streitparteien darin, Dinge zu klären und Vereinbarungen zu treffen, die für alle okay sind (sogenannte Win-win-Lösungen). Aber nicht nur das! Die Paten planen auch Ausflüge für ihre Patenklassen. In diesem Jahr waren sie viel in der Eilenriede unterwegs und haben z.B. eine Rallye vorbereitet, ein Picknick organisiert und einen Spielnachmittag durchgeführt.

Eine Patengruppe (Lia Plate, Celina Kumpf, Jens Philip Schlender, Tobias Kirchmann) hat den Ausflug mit ihrer Patenklasse so beschrieben:

„Wir Paten hatten uns vorgenommen, mit unserer Patenklasse, der 5c, einen Ausflug mit Spielen und Picknick zu machen. Es war unser Ziel, das Vertrauen innerhalb der Klasse und zu uns Paten zu steigern. Wir hatten den Tag so geplant, dass wir keine Hilfe von Lehrern brauchten. Jeder sollte Essen für alle mitbringen und Besteck, Teller etc. für sich selbst. Als Unterhaltung haben wir uns zum Beispiel die Spiele ‚Herzblatt' und ‚Vier gewinnt' ausgedacht. Durch die Spiele sollte sich die Gruppe besser kennen lernen, Vertrauen fassen und Spaß miteinander haben.

Bei der Umsetzung unseres Planes ging auch einiges schief. Es fing damit an, dass alle noch mal auf die Toilette mussten. Dann fiel einem Mädchen auf halbem Weg auf, dass sie ihr Essen in der Klasse vergessen hatte. Also mussten Jens und Celina mit dem Mädchen noch mal zurück in die Schule. In der Eilenriede angekommen, stellten wir die Mengen von Essen auf einer Tischtennisplatte ab. Die ‚Kleinen' hatten Hunger, deswegen aßen wir als erstes etwas.

Nach dem Essen spielten wir ‚Herzblatt', und zwar Jungen gegen Mädchen. Das war eine gute Entscheidung, denn die Jungen kannten die Namen der Mädchen nicht und umgekehrt. Es war sehr lustig.

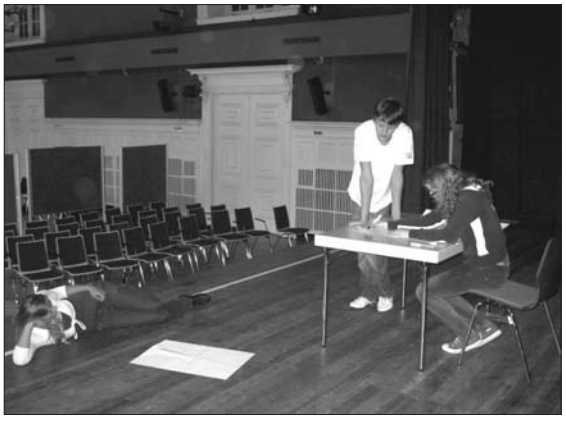
Um 15.15 Uhr sagte uns Herr Wachholz (er hatte sich bereiterklärt, auf die Zeit zu achten), dass es Zeit sei, zusammenzupacken. Das klappte alles erstaunlich gut. Bevor wir losgingen, sang uns die 5c (die Chorklasse) ein Lied vor als ‚Dankeschön'. Das freute uns sehr.

Wir waren pünktlich an der Schule und konnten die Klassen entlassen, Herr Wachholz und Frau Gulyas bedankten sich bei uns für den netten Ausflug. Uns hat der Ausflug auch sehr viel Spaß gemacht.

Gut hat uns gefallen,

- dass Markus so gut mitgedacht hatte, Besteck und Teller einzupacken,
- dass wir spontan einen anderen Picknickplatz gefunden haben,
- dass wir alles alleine regeln mussten und konnten,
- dass wir nur positive Rückmeldung bekamen.

Wir wurden in den Tagen danach von allen gegrüßt und immer wieder bedankte sich jemand für den lustigen Ausflug."



Projektplanung: v.l. Christiane Held, Johannes Jamroszczyk, Gina Colucci

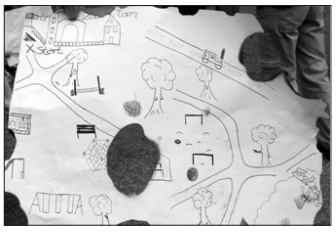
Murmelrunde mit Frau Seyfert: Präsentation der Ausflugsideen bei dem neuen Jahrgangsteam. V.l.: Kaja Dollmann, Frau Friedrich, Stefanie Liefold, Cosima Woisch, Tobias Kirchmann, Frau Seyfert

Der 5. Jahrgang

Der Kurs 2008 ist nun zu Ende. 15 Schülerinnen und Schüler haben ein Schülerpaten-Zertifikat erhalten, das sie zu ihren Zeugnissen als Zusatzqualifikation zufügen können. Die Paten bleiben über den Kurs hinaus aktiv. Sie sind weiterhin für ihre Patenklassen Ansprechpartnerinnen und Ansprechsprechpartner, wenn mal etwas schief läuft, wenn es kracht oder auch „einfach nur so". Für das Sommerhalbjahr sind noch weitere Aktionen geplant, die die Schülerpaten mit ihren Patenklassen unternehmen werden.

Angelika Liebrecht, Kursleiterin, Mediatorin

Ausflug mit der Patenklasse 5b



Rallyekarte

Schatzverteilung: Kaja Dollmann und Schüler/innen der Klasse 5b

Fette Beute

Den Klassengeist entdecken. Erlebniswoche mit Spaß, Spiel und Spannung.

Klassenfahrten des neuen 5. Jahrgangs

Zum ersten Mal ist der 5. Jahrgang nach einigen Wochen Unterricht in der IGS List vom 29.9. bis 2.10.2008 auf Klassenfahrt gegangen. Die Klassen 5a und 5d waren in einem Schullandheim in Rinteln, die 5b und 5c im Schullandheim der Leibnizschule in Nienstedt. Die thematischen Schwerpunkte der Fahrten waren Regeln und Rituale sowie Spiele und Übungen zur Förderung einer guten Klassengemeinschaft. Die Rückmeldungen von Schüler- und Elternseite waren sehr positiv. Gerade zu Beginn einer gemeinsamen Schulzeit scheint es wichtig und sinnvoll, sich gegenseitig, auch außerhalb des Unterrichtsalltags, näher kennen zu lernen.

Powerklasse 5a in Rinteln

Das Landschulheim in Rinteln liegt in einem schönen Waldgebiet etwa 25 Minuten von Rinteln entfernt. Von dort aus besuchten wir Rinteln, machten eine Stadtrallye auf den Spuren des Rattenfängers in Hameln, erkundeten den Wald und machten es uns bei Regenwetter im Haus gemütlich. Leider war uns Petrus nicht wohlgesinnt. Er schickte uns viel Regen und Wind, was den Eltern zu Hause Wäschepakete bescherte, die ich lieber nicht genauer beschreiben möchte. Unsere Walderkundungen hinterließen Spuren, die mit einer einzigen Wäsche nicht zu beseitigen waren. Darüber hinaus fanden wir Zeit, in Ruhe Regeln für das Zusammenleben in der Klasse zu erarbeiten, erstellten einen Klassengeburtstagskalender und machten Spiele zur Entspannung und Konzentration. Abends wurde in den von den Schülern mitgebrachten Büchern gelesen, wir probierten neue Spiele aus und manchmal wurde einfach nur gechillt. Bevor alle zu Bett gingen, gab es den „Zimmercheck". Es wurden Punkte für Ordnung, Dekoration und gute Luft verteilt. Diesen Zimmerwettbewerb nahmen die Schüler sehr ernst und zeigten viel Phantasie in der Ausgestaltung der einfachen Räume: Sie drapierten wirkungsvoll ihre Kuscheltiere, Zweige und Blätter aus dem Wald, verzierten die Bettgestelle, die Schuhe standen in einer Reihe und die Zimmer waren gut gelüftet. Nirgends fanden wir schmutzige Socken oder zusammengeknüllte nasse Handtücher. Am Ende des Aufenthalts wurden zwei Gewinnergruppen gekürt, die von uns Lehrern mit einem Preis belohnt wurden.

Einen Tag lang reiste der Sozialpädagoge Hans Koch an. Er wollte mit den Schülern in der Gegend geheimnisvolle Schätze finden. Dafür hatte er aus der Schule GPS-Geräte mitgebracht. Diese Outdoor-Unternehmung heißt Geocaching und ist bei Schülern sehr beliebt. Leider mussten wir aus Sicherheitsgründen die Aktion vorzeitig abbrechen, da Sturm und starker Regen den Aufenthalt im Wald unmöglich machten

Am letzten Abend waren alle Schüler der 5a in Partystimmung. Sie organisierten eine kleine Feier mit einer tollen Musikauswahl, einer charmanten Modenschau und einer super Akrobatikvorführung. Dave Dreyer und Noel Souza-Gonzalez waren in ihrem Element: Sie ließen in affenartiger Geschwindigkeit die Welt kopfstehen. Alle Achtung – und Hals- und Beinbruch für die Zukunft!

Bevor uns der Reisebus am letzten Tag abholte, warf Herr Huppertz einen Blick auf die Schuhe der Schüler. Sie waren mit Walderde und Matsch bedeckt und er fand, dass diese Schuhe nicht den Bus besteigen dürften. So organisierte er rasch eine Wanne mit Wasser, eine dicke Bürste und reinigte schnell und unkonventionell alle Schülerschuhe. Der Busfahrer war ihm dankbar und wahrscheinlich auch die Eltern.

Wir Lehrer hoffen, dass jede Klasse ihren „Klassengeist" entdeckt hat und dass die Gruppenerfahrungen während der Landheimaufenthalte nachhaltig das Zusammenleben der Schüler positiv beeinflussen werden.

G. Görlich-Jakobi, Jahrgangsleiterin

Die Klasse 5a in Hameln

Der 5. Jahrgang

Tolle Tage im Regen – die 5b in Nienstedt

Floßfahrt: Schön festhalten!

Teambildung im Regen

Am 29. September trafen wir uns morgens um 10 Uhr, um unsere erste gemeinsame Klassenfahrt mit der neuen Klasse zu starten. Wir waren alle sehr gespannt ...

Mit dem Bus ging es los in Richtung Nienstedt am Deister. Nach einer Stunde Fahrt waren wir schon da. Wir stellten unsere Koffer ab und der Herbergsvater Herr Knittel führte uns erst mal durch das Landschulheim. Danach konnten wir in unsere Zimmer und mussten erst einmal selber unsere Betten beziehen. Später hat uns Herr Knittel dann erklärt, wie das dort alles abläuft.

Wir konnten dann bis zum Essen ein bisschen spielen. Später machten wir noch eine Rallye. Wir mussten im Haus und auf dem Gelände viele Aufgaben erfüllen. Anschließend haben wir draußen noch Fußball gespielt. Nach dem Abendessen sind wir auf unsere Zimmer gegangen und haben den Abend dort verbracht.

Am Dienstag war unser Zimmer schon sehr früh wach. Wir haben uns angezogen, gefrühstückt, sind zum Bach gegangen und haben Steine reingeworfen, das hat Spaß gemacht! Dann sind wir zum Nordmannsturm gewandert. Dort haben wir heiße Schokolade getrunken und sind auf den Turm gestiegen. Da oben war es sehr windig und nebelig. Als wir wieder zurück waren, haben wir uns erst mal trockene Sachen angezogen, weil es die ganze Zeit geregnet hatte. Nach dem Mittagessen ging eine Gruppe zum Niedrigseilgarten und die andere Gruppe konnte drinnen spielen. Als wir klitschnass den Parcours gemeistert hatten, war die andere Gruppe dran. Die Studentin, die mit uns zum Niedrigseilgarten gegangen war, meinte später, sie wäre total begeistert, dass wir das trotz des Wetters durchgehalten hätten.

Auch am Mittwoch sind wir nach dem Frühstück wieder zum Bach gegangen, um Steine zu werfen.

Später hat eine Gruppe Vogelhäuschen gebaut und die andere Gruppe hat Apfelmus gekocht. Danach hat die erste Gruppe Brot gebacken und die zweite Gruppe hat Vogelhäuschen gebaut. Abends wurde gegrillt und das selbst gebackene Brot gegessen.

Wir haben uns später noch einmal im Essraum versammelt und es gab Preise für die beste Rallyegruppe, den ruhigsten Tisch und das beste Zimmer. Wir haben dann noch zusammen gesungen und gespielt.

Am Donnerstag haben wir alle unsere nassen Klamotten in die Taschen gestopft, und es ging schon wieder zurück nach Hannover. Es waren vier tolle Tage, wir haben uns alle gut verstanden und besser kennen gelernt, nur hat es leider viel zu viel geregnet.

Tom Niggemann (5b)

Wir ziehen alle an einem Strang

Der 5. Jahrgang

Musicalprobe am Backhaus, Nienstedt; v.l. Neele Wöhler, Johanna Jungmann, Wassia List; vorne: Pauline Eifler, Nele-Marie Meier

Nass, aber sehr lustig! – Die 5c in Nienstedt

Am Tag der Anreise trafen wir uns am Bahnhof. Da wir uns noch nicht so gut kannten, waren wir alle sehr aufgeregt. Endlich kam der Zug und wir fuhren los. Die Fahrt nach Nienstedt dauerte ungefähr eine Stunde.

Als wir ankamen, wurden wir vom Leiter des Schullandheims herumgeführt. Dort gab es einen großen Fußballplatz, einen Bach und viele kleine Häuschen aus Holz, in denen man spielen konnte. Außerdem gab es Kaninchen und Meerschweinchen, die man aber nicht streicheln durfte, weil sie krank waren. Sie waren aber trotzdem süß!

Am Nachmittag kam der Vater eines Mädchens aus unserer Klasse und brachte das Gepäck. Nun durften wir endlich in unser Zimmer und dieses einrichten. Die Mädchen waren alle zusammen in einem Zimmer, die Jungen in getrennten. Im Zimmer der Mädchen stand ein Hochbett, wo fünf Leute nebeneinander schlafen konnten. Außerdem gab es bunte Schränke. In den Zimmern der Jungs gab es auch Hochbetten. Wir machten eine Rallye, um das Gelände besser kennen zu lernen.

Einmal veranstalteten die Mädchen in ihrem Zimmer eine Singparty. Dafür hatte ein Teil der Klasse Brot gebacken. Der andere Teil kochte Apfelmus. Es war eine tolle Party!

Fußball macht bei jedem Wetter Spaß!

An einem Tag wollten wir in den Niedrigseilgarten, doch plötzlich begann es so zu schütten, dass wir abbrechen mussten. Stattdessen schauten wir den Jungen beim Fußballspielen zu und liefen im Regen herum. Danach waren wir sehr nass, aber es war sehr lustig! Da es fast jeden Tag regnete, konnten wir keine Ausflüge unternehmen. Stattdessen machten wir es uns im Haus gemütlich oder fuhren mit dem Floß über den Teich.

Am letzten Tag machten wir ein Fotoshooting für unser Musical „Verschollen im Wald". Abends fand zum Abschluss eine Grillparty statt.

Die Klassenfahrt hat uns sehr gut gefallen!

Hannah Balk und Johanna Jungmann (5c)

Kulturelles

Tatort Künstlerhaus – Bläser-, Chor- und Zirkuskinder der IGS List auf der Jugendbuchwoche

Mit Applaus wurde wahrlich nicht gespart und nach der Auftaktveranstaltung zur diesjährigen Jugendbuchwoche am Sonntag, dem 2. November 2008, gab es überschwängliches Lob von allen Seiten. Die Bläserkinder des sechsten Jahrgangs, die Zirkusauswahl und die Chorkinder aus den Jahrgängen sechs, sieben und acht hatten ihre Sache mit Elan und Engagement wirklich gut gemacht. Die Ansprüche an die IGS List als diesjährige Partnerschule der Jugendbuchwoche waren hoch angesetzt: Das Motto „Tatort Künstlerhaus" musste in die Performance umgesetzt werden, neue Stücke wie Kriminaltango, Tatort- und Derrick-Introduktionen, eine Mimi, die ohne Krimi nie ins Bett geht, und einiges mehr galt es in nicht allzu langer Zeit einzuüben, wobei die beteiligten Kinder mit wirklich lobenswertem Einsatz Extraproben und Zusatztermine inklusive einer Generalprobe vor Ort freiwillig auf sich nahmen und so den Applaus doppelt und dreifach verdient haben. Hier zeigte sich erneut das Ziel werthafter pädagogischer Arbeit, die den jungen Menschen Lebens-, Lern- und Darstellungsanreize schafft und die eigene Anstrengung zu etwas Erfreulichem und Erfüllendem macht.

Anschließend fanden Detektivspiele und diverse Mitmachaktionen im Künstlerhaus unter Anleitung angehender Erzieher und Erzieherinnen der Alice-Salomon-Schule statt, an denen viele Kinder der IGS List teilnahmen. Ein ganz herzliches Dankeschön und große Anerkennung muss an dieser Stelle natürlich auch den anleitenden Lehrkräften Martin Hahnheiser, Andrea Plien, Andreas Lust-Rodehorst und Anna Schwarz ausgesprochen werden, die ihre Zeit und Kraft weit über das Normalmaß hinaus zur Verfügung gestellt haben. Mit ihnen, Gästen aus Schulleitung und Kollegium sowie Besuchern aus der Elternschaft der IGS List saßen wir nach der Veranstaltung noch lange im Café Lindgrün, das entsprechend dem Motto der diesjährigen Jugendbuchwoche von der Kunstklasse des sechsten Jahrgangs unter Leitung von Katja Marhenke künstlerisch und erfrischend qualitativ gestaltet worden war. Hier fanden sich neben Schattenspielgemälden an den Wänden Fußspuren von „Tätern", die bis zur Decke reichten, Fingerabdrücke in Mappen und auf Gegenständen sowie echte „Blüten"

Lesen entspannt ...

... und macht Spaß

Musikalische Einstimmung

in der Tischdekoration mit Stadtplänen von Banküberfällen und anderen nicht zu unterschätzenden „Indizien": Ein rundum gelungener Auftakt der Jugendbuchwoche und erneut eine öffentliche Darbietung der Qualität unserer Schule!

Am Montag ging es dann weiter mit dem Sonderprogramm der Stadtteilkulturarbeit im Fachbereich Bildung und des Friedrich-Bödecker-Kreises für den sechsten Jahrgang der IGS List. 120 Kinder machten sich mit ihren Lehrkräften per Bus und Bahn auf den Weg in die Sophienstraße, um im Künstlerhaus und im Schauspielhaus in der Schreibwerkstatt und in der Detektivausbildung tätig zu werden. In der Buchausstellung konnte nach Herzenslust „geschmökert" werden, auf bereitgelegten Zetteln schrieben sich nicht wenige Kinder Bücher für ihre Weihnachtswunschlisten auf und die ansprechend gestalteten Leseecken zum „Lümmeln" und „Lesen" waren auch für die Zappeligsten unter den Heranwachsenden Ort der Inspiration. Der Höhepunkt war eine Autorenlesung für alle Klassen im großen Saal. Jens Schumacher las aus dem ersten Band seiner Trilogie aus dem Bereich „Fantasy" und traf mit Stimme, Variation und Spannungskurve genau den altersgemäßen Nerv unserer Schülerinnen und Schüler. Wer 120 Kinder im Alter von 11 bis 13 in einem großen Saal eine Stunde zum Zuhören, Nachfragen und begeistertem Mitfiebern bringt, dessen Präsentationsqualitäten als Autor brauchen wahrscheinlich nicht weiter beschrieben zu werden: Eine tolle Veranstaltung mit Autogrammkarten und einem spürbar geweckten Interesse für die vorgestellte Trilogie! Abgerundet wurde der IGS-Tag mit einem Buffet der Werkstatt „Pro Beruf", das ratzekahl aufgegessen wurde und sicher noch geschickter hätte organisiert werden können. Aber auch hier waren ja junge Menschen in Aktion, die lernen und Erfahrungen sammeln müssen. Niemand ist verhungert und verdurstet und die Kinder des sechsten Jahrgangs konnten zufrieden und erfüllt am Ende zur Schule zurückgebracht werden.

„Wie war die Montagsveranstaltung im Künstlerhaus für euch?", fragten wir am Dienstag und erhielten u.a. folgende Einschätzungen:

„Mir hat es eigentlich sehr gut gefallen, aber ich hätte gern mehr Zeit gehabt, um mir die Bücher anzuschauen und zu lesen. Die Lesung von Jens Schumacher hat mir sehr gut gefallen und ich würde mir das Buch gerne kaufen."

Lucie David, 6d

„Bei der JuBuWo fand ich am besten die Vorlesung. Der Autor hat sehr gut vorgelesen und eine tolle Stelle aus seinem neuen Buch vorgelesen! Als wir die Bücher in der Bücherecke uns angucken durften, habe ich drei ganz tolle Bücher gefunden. Eins davon fand ich so gut, dass ich mir das zu Weihnachten wünsche!"

Leah Habenicht, 6d

„Ich fand das gut, weil die Spiele gut waren, das Essen, alle waren nett, die Bücher waren toll. Es war ein guter Ausflug!"

Dennis Garbe, 6d

Kulturelles

„Gestern hat es mir viel Spaß gemacht. Ich fand die Detektivausbildung lustig und sie hat Spaß gemacht. Die Lesung war auch sehr gut und das Essen war lecker."

Leon Jatzek, 6d

„Ich fand es gut, besonders die Lesung. Aber der Detektivausweis war blöd, weil manche Stationen nicht so spannend waren. Die Buchausstellung war gut, weil man in die Bücher schon reinlesen kann."

Domingo Bascon, 6d

„Ich fand es toll, dass so viele Kinder Texte geschrieben haben, die im „Tatort Künstlerhaus" veröffentlicht wurden."

Paul Wittenberg, 6c

„Ich fand die Buchausstellung sehr gut, es gab sehr viele spannende und interessante Bücher."

Namo Ahmad, 6c

„In der Buchausstellung habe ich das Buch „Ambigua", aus dem Jens Schumacher vorgelesen hat, sofort gesucht, habe es auch gefunden und weitergelesen. Ich will es mir unbedingt bestellen!"

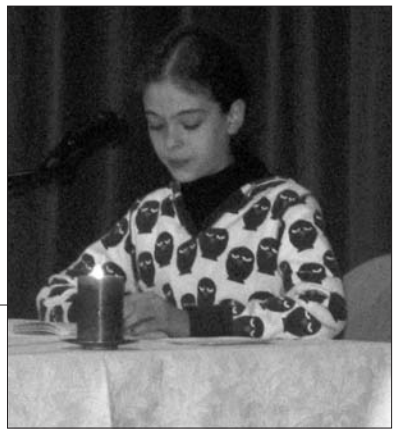
Tom Przygodda, 6c

Wolfgang Uster

Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett!

And the winner is ...

Der Vorlesewettbewerb des 6. Jahrgangs



Die Gewinnerin:
Enise Sinem Üstkala – Glückwunsch!!!

Der Vorlesewettbewerb wird 50 – und auch in diesem Jahr durfte die IGS List dabei nicht fehlen. Nachdem die Klassensiegerinnen und -sieger im Deutschunterricht ermittelt worden waren, fand am 09. Dezember 2008 der Vorlesewettbewerb des 6. Jahrgangs statt.

Alle Schüler/innen der 6. Klassen versammelten sich in der Mensa, um den vier Klassen-Gewinner/innen beim Vorlesen zu lauschen. Enise Sinem Üstkala (6a), Paula Egbers (6b), Paul Wittenberg (6c) und Lucie David (6d) trugen zunächst spannende Textstellen aus den von ihnen ausgewählten Büchern vor, anschließend lasen sie noch einen ungeübten Text aus „Die Kinderkarawane" von An Rutgers.

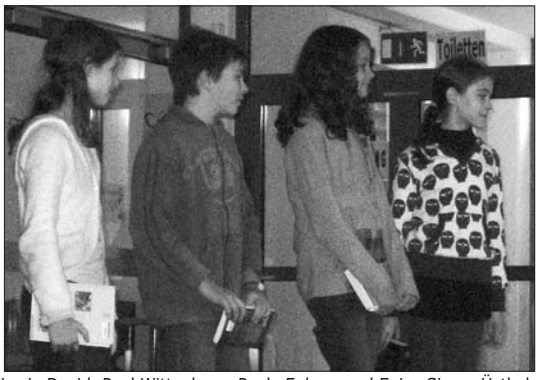
Der Vorleser und die Vorleserinnen machten es der Jury – bestehend aus der Vorjahressiegerin Pia von Felde, den Deutschlehrerinnen und -lehrern und dem Buchhändler Herrn Elies vom „Bücherwurm" – nicht leicht, und so konnten zum Schluss drei zweite und ein erster Platz vergeben werden.

Siegerin wurde Enise aus der Klasse 6a, sie überzeugte die Jury durch ihre tolle Einführung in das Buch „Ambiagua" von Jens Schumacher, durch das überaus angemessene Lesetempo und ihre stimmige Intonation.

Alle Gewinner/innen erhielten Buchpreise von Herrn Elies – und Enise kann sich über einen ganz besonderen Gewinn freuen: Sie darf ein Jahr lang Bücher lesen, die es noch gar nicht zu kaufen gibt – Leseexemplare, die ihr der „Bücherwurm" zur Verfügung stellt!

Herzlichen Glückwunsch, Enise, und viel Erfolg bei der Fortsetzung des Wettbewerbs: Im Februar 2009 finden die Regionalentscheide in den Landkreisen statt.

Silvia Engel



Lucie David, Paul Wittenberg, Paula Egbers und Enise Sinem Üstkala

Bücher speziell für Kinder und Jugendliche
Aber auch: Bücher für alle!

Alle Schulbücher

Kollenrodtstr. 55 30163 Hannover

Tel. 05 11 / 62 01 71
Mo.-Sa. 10 bis 13 Uhr und Mo.-Fr. 14 bis 18 Uhr
oder jederzeit: www.buchhandlung-buecherwurm.de

buchhandlung bücherwurm

Den besten Rat geben Experten!

Kulturelles

Lasst den Dom erbeben! – Gemeinsam sind wir stark!

Die Bläser der IGS List beim 5. Niedersächsischen Bläserklassentag in Hildesheim

Noch mal schnell proben

Am 5. Juli fand der 5. Niedersächsische Bläserklassentag, dieses Mal in Hildesheim, mit einer Rekordbeteiligung von 3.300 Bläserklassenschülerinnen und -schülern statt. Auch wir waren mit 90 Aktiven dabei.

Ob mit dem Zug oder Pkw, viele unserer Bläserklassenschüler/innen nutzten diesen Tag zu einem Familienausflug und reisten mit Eltern, Geschwistern oder auch Großeltern an.

Auf elf Bühnen in der Innenstadt gaben 112 Ensembles aus ganz Niedersachsen Kostproben ihres Könnens. Von 11 bis 12 Uhr gehörte uns die Bühne auf dem Angoulemeplatz. Unsere drei Bläsergruppen erhielten lang anhaltenden Applaus, und die Rufe vieler Zuschauer nach Zugaben wurden laut – leider ließ der Zeitplan nicht alle Zugaben zu.

Nach einer Pause, die zum Zuschauen bei den anderen Bands, zum Eisessen oder zum Einkaufen in Hildesheim genutzt wurde, trafen wir uns im Hildesheimer Domhof wieder, wo das XXL-Konzert mit 3.300 Musizierenden stattfinden sollte. Aus allen Richtungen strömten junge Musiker in ihrer bunten Bläserklassenkleidung dem Domhof entgegen. Unsere Bläserklasse 6 fand einen Platz ganz vorn nahe der „Prominenz".

Fotogen waren heute alle, denn die farbenfrohen Shirts, die blinkenden Instrumente, die fröhlichen und aufgeregten Gesichter im strahlenden Sonnenschein motivierten nicht nur Eltern zum Fotografieren, sondern auch die Presse, die auf den Weihbischof und die Kultusministerin wartete. So manches Interview wurde nebenbei gegeben und die drei Posaunisten Nauras, Fabio und Sabrina aus der Bläserklasse 6 staunten nicht schlecht, als sie ihr Foto am darauffolgenden Montag in der HAZ entdeckten.

Instrumente hoch!

Noch war Zeit zum letzten Üben. Wer die verabredeten XXL-Stücke immer noch nicht auswendig konnte – Platz für Notenständer gab es nun wirklich nicht mehr! –, heftete einfach seine Noten auf den Rücken des Nachbarn. Not macht erfinderisch und ermöglicht so manche Kooperation mit Leidensgenossen anderer Bläserklassen!

Nach Grußworten des Weihbischofs Hans-Georg Koitz: „Jeder weiß, Hannover ist die größte Stadt Niedersachsens, aber Hildesheim ist die Kulturhauptstadt ..." – hier gab es durchaus berechtigte Buhrufe der zahlreichen Hannoveraner Bläser –, richtete auch Niedersachsens Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann einige Worte an die jungen Musiker: „Ihr habt der Stadt Hildesheim ein

Wozu Notenständer?

wundervolles Geschenk gemacht!" und „Behaltet diesen musikalischen Reichtum, ihr werdet euch ein Leben lang daran erinnern!" Ihr Dank galt dann den Lehrern, die ihre Musikbegeisterung und ihr Bläserklassen-Know-how an die Kinder weitergegeben haben und mit großem Engagement diese Arbeit verrichten.

Wie bei den vorangegangenen Bläserklassentagen freute sich Hans Walter vom Niedersächsischen Kultusministerium auf den Moment, in dem alle Bläser ihre blinkenden Instrumente in die Höhe hielten. Danach hieß es „1-2-3-4" und die in allen Bläserklassen bekannten Stücke „Bruder Jakob", „Hard Rock Blues" oder „School Spirit" füllten den Domhof mit dem typischen Bläserklassensound und brachten so manchen Zuhörer zum Staunen.

Die Veranstaltung endete eindrucksvoll mit der „Ode an Europa", in der die Melodien der Eurovisionshymne und Beethovens „An die Freude" zu hören waren.

Die Worte des Weihbischofs „Lasst den Dom erbeben!" gingen trotz der Lautstärke der 3300 Blasinstrumente Gott sei Dank nicht in Erfüllung, aber in uns bebte dieser wundervolle Tag doch noch lange nach.

Beim 6. Niedersächsischen Bläserklasssentag sind wir wieder dabei!

Andrea Plien

Kulturelles

Wie übernachtet man in einem finsteren Wald?

Klasse 5c präsentiert ihr Musical „Verschollen im Wald"

Im Vordergrund von links: Lea Heise, Fiona Ebcinoglu, Patrick Rieß, Jakob Ohlmeier (alle 5c) als Erzähler in „Verschollen im Wald"

Chor der Klasse 5c in „Verschollen im Wald"

Am Donnerstag, dem 4. Dezember 2008, fand in der Mensa der IGS List die Premiere des Musicals „Verschollen im Wald" statt. Ausführende waren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c, verstärkt durch zwei Schülerinnen der Klasse 5a sowie Andre Menges als Darsteller.

Regie führte Kamran Bozorgnia, in der Technik wurden die Schüler Marco und Phil von Andreas Lust-Rodehorst, Marco Dunz und Goran Domic fachgerecht angeleitet. Für gelungene Tanz- und Bewegungselemente sorgte Bettina Abraham. Der Chor der Klasse 5c wurde von Lutz Haverkamp einfühlsam am Flügel begleitet und Hedwig Gebbeken und Frank Wachholz verfeinerten in Detailproben die Dialoge. Susanne und Johanna Jungmann gestalteten die Plakate, Heidi Evers und Simone Rastelli-Ebcinoglu sorgten in Workshops mit den Schülerinnen und Schülern für adventliches Ambiente. Idee und Gesamtleitung: Angela Gulyas.

Die Handlung des Musicals ist schnell erzählt. Alle kennen ja das Märchen von Hänsel und Gretel. Der Text der Gebrüder Grimm wurde fast wortwörtlich übernommen und dem Publikum von wechselnden Erzählern in Erinnerung gebracht. Auch die Rollen der Geschwister und Eltern wurden „in fliegendem Wechsel" von Szene zu Szene ausgetauscht, so dass im Verlauf des Stückes alle Kinder der Klasse eine Rolle spielen konnten.

Wir haben bei dieser Inszenierung versucht, vor allem die Situation der Kinder zu beleuchten: Wie fühlen sich Kinder, die von ihren Eltern im Stich gelassen werden? Was muss in Kindern vorgehen, die mit anhören müssen, dass ihre Eltern sie loswerden wollen? Wie fühlt sich der Weg an, auf dem die Kinder ihren Eltern in den Wald folgen, ahnend, dass diese ohne ihre Kinder nach Hause zurückkehren werden? Welche Überlebensstrategien entwickeln Kinder, die durch die Schuld der Erwachsenen viel zu früh auf sich selbst gestellt sind? Wie können Kränkungen und Verletzungen überwunden werden? Wie übernachtet man in einem finsteren Wald?

Mit Liedern und Songs, Tänzen und Raumchoreografien haben wir versucht, all diese Fragen und Emotionen, die in dem Märchen „Hänsel und Gretel" enthalten sind, zu vergrößern. Die Bildprojektionen und Musikeinspielungen verstärkten die märchenhafte Darstellung.

Auch in unserer Inszenierung endet die vermeintliche Rettung der Kinder durch die Hexe in einem Fiasko: Die Hexe muss sterben und viele Fragen bleiben offen.

Angela Gulyas, Musik-, Deutsch- und Klassenlehrerin der Klasse 5c

Hier ein paar Kommentare von Schülerinnen und Schülern der Klasse 5c:

„Ich fand das Musical wundervoll. Es ist ein richtiges Märchen!"

Elvira Mulic, 10 Jahre

„Ich fand es toll, wie wir immer nach einer Szene die Rollen getauscht haben."

Pauline Eifler, 10 Jahre

„Bei dem Musical fand ich schön, dass ich Gretel gespielt habe. Ich fand gut, dass so viele Zuschauer da waren. Ich war sehr aufgeregt, aber zum Glück habe ich mich nicht versprochen."

Nele-Marie Meier, 10 Jahre

„Das Musical war sehr gut, weil alle gut gesungen und gespielt haben. Meine Rolle war Gretel. Und das Musical war ein voller Erfolg. Jeder fand es gut. Wir haben auch in der Schulzeit viel gebastelt und geprobt. Die Plakate hat Johanna Jungmanns Mutter gemacht."

Carlotta Barklage, 10 Jahre

„Es hat Spaß gemacht, das Musical zu proben. Besonders auf der Klassenfahrt waren die Proben supertoll! Ich habe aus dem Musical gelernt, dass es schön ist, dass meine Eltern so gut für mich sorgen! Vielen Dank an Frau Gulyas, dass sie das mit uns gemacht hat!"

Hannah Balk, 10 Jahre

„Ich fand das Musical gut, denn: 1. Es hat Spaß gemacht. 2. Jeder hatte eine gute Rolle. 3. Die Lieder waren toll. Aller guten Dinge sind DREI."

Fiona Ebcinoglu, 10 Jahre

„Ich denke, es war eine gute Idee, ein Musical aufzuführen. Und es hat Spaß gemacht, den anderen dabei zuzuschauen."

Johanna Jungmann, 11 Jahre

„Das Musical war voll cool und schön. Ich finde gut, dass Norik und Pauline sich als Hänsel und Gretel an der Hand gefasst haben."

Lilly Le, 10 Jahre

„Ich fand es gut."

Cornelis, 10 Jahre

Kulturelles

Straßenraub (Anna Radloff, Janet Wolter, Carolin Schwarz, Melina Grüner)

Im Knast unter den Augen des Wärters (Lisa Kuhn, Jeniffer Garbe, Janet Wolter, Tim Heuschkel)

Aber ich habe doch nichts getan (Lukas Zawadski, Lisa Kuhn, Janet Wolter)

Hoffnungslosigkeit (Melanie Bode, Lukas Zawadzki, Lisa Kuhn, Janet Wolter, Annika Klinger, Nora Laengner, Jana Steinke)

Aggressionen (Janet Wolter, Carolin Schwarz, Melina Grüner, Anna Radloff, Nahal Haratian)

Lampenfieber – Lampenfieber !!!

Theaterabend in der IGS List

Gleich zwei Stücke stehen am 30. Juni 2008 auf dem Programm des Theaterabends: Zuerst die „Knastkinder" mit den Mitgliedern aus den Wahlpflichtkursen 7. und 8. Jahrgang und nach einer Umbaupause, in der die Zuschauer Getränke zu sich nehmen können, folgt das selbst erarbeitete Stück „!?Ganz Normal?!", ein Freiwilligenprojekt mit Schülerinnen der 10. Klassen. In der letzten (Schulzeit) haben wir bereits über dieses Projekt berichtet.

Zum Stück „Knastkinder"

Fünf Monate Proben liegen hinter uns, viel Aufregung, Spaß, Ärger, Rollenbesetzungsstress, Textänderungen und natürlich das leidige Auswendiglernen. Mit dem Text haben wir immer noch große Schwierigkeiten. Dabei hatte Frau Ventz schon Szenen verändert und Schüler und Schülerinnen des 7. Jahrgangs in das Stück mit eingebunden. In der ersten Aufführung (vor dem 8. Jahrgang) hatten wir schon einige Hänger, zum Glück bemerkte das aber niemand.

Aber heute führen wir nicht vor Schülern auf, heute ist der große Auftritt vor der Öffentlichkeit. Ganz aufgeregt stehen wir hinter dem Vorhang und sehen, wie sich die Mensa allmählich füllt. Na ja, hundert Leute sind es wohl nicht, aber trotzdem steigt unser Lampenfieber. Unbekannte Gesichter sind darunter, also nicht nur Eltern. Frau Ventz steht auf der Bühne und macht die Ansage.

„Knastkinder" von Rüdiger Bertram spricht die Situation von Straßenkindern an, die in vielen Ländern grundlos oder wegen Bagatellen ins Gefängnis gesteckt werden. Unter unsäglichen Bedingungen sind sie dort monatelang eingesperrt: krank, hungrig, hilflos der Gewalt von Mithäftlingen und Wärtern ausgeliefert und dabei von der Welt vergessen. In dem Stück wird die Geschichte des 13-jährigen Jonathan erzählt, der während des Urlaub in einem exotischen Land auf eigene Faust die Stadt erkunden will und ausgeraubt wird (aus Jonathan mussten wir Juliane machen, denn keiner von den Jungen wollte die Rolle spielen). Kleidung, Schuhe, iPod, Papiere und Geld – alles weg. So ausgeraubt wird sie von den Straßenkindern Arnel, Marlon und Dennis gefunden. Nachdem Dennis beim Klauen einer Wasserflasche für Juliane von der Polizei erwischt wird, werden alle vier verhaftet. Ohne Gerichtsverhandlung landen sie in der überfüllten Zelle eines Kindergefängnisses, in dem die Insassen den Schikanen und Übergriffen von Wärtern und Mitgefangenen hilflos ausgeliefert sind. Nur mit Hilfe ihrer neuen Freunde gelingt es Juliane, im Gefängnisalltag zu überleben.

Jetzt wird es dunkel im Zuschauerraum, es geht los – Julianes erster Auftritt. Alle hinter der Bühne sind voll konzentriert, wir dürfen unseren Einsatz nicht verpassen – und dann bleibt keine Zeit mehr, an Lampenfieber zu denken.

Nach 40 Minuten ist alles vorbei, wir stehen auf der Bühne und verbeugen uns. Wir haben es hinter uns und zwar schneller als geplant, denn wir haben ziemlich viel Text einfach weggelassen. Das Publikum hat es nicht gemerkt und wir müssen erneut auf die Bühne und dann noch einmal – wie im richtigen Theater. Sogar Frau Ventz ist mit uns zufrieden und das heißt schon etwas. Später sprechen uns Zuschauer an und sagen, dass sie das Stück sehr beeindruckt und betroffen gemacht hatte. Und ein Lob für alle Beteiligten: Wir hätten sehr gut gespielt.

Nach der Pause geht es weiter mit „!?Ganz normal?!" Wir haben schon einige Male bei den Proben zugesehen und finden das Stück klasse. Die Zehntklässlerinnen scheinen überhaupt kein Lampenfieber zu kennen, sie spielen und singen fast fehlerfrei.

Problematisiert wird in diesem Stück die Liebe Vanessas zu einem Mädchen und die Liebe Lisas zu einem blinden Jungen. Beide Mädchen gehören einer Mädchenclique an, die nur auf „harte Kerle" steht, Blinde als Krüppel bezeichnet und Homosexualität ablehnt. Lisa und Vanessa müssen sich entscheiden. Beide stellen sich gegen die Clique, Vanessa „outet" sich auch ihrer Mutter gegenüber als lesbisch. Am Ende stehen die Anführerin der Gang und die starke Maxi alleine da. Das Stück endet versöhnlich, mit einem Plädoyer für Respekt und Toleranz. Zu versöhnlich, befinden einige betroffene Zuschauer, die sich im Alltag immer noch mit Vorurteilen gegenüber Homosexuellen auseinandersetzen müssen. Immer noch begegnen ihnen im Alltag Unverständnis, Ablehnung

Kulturelles

und Aggressivität. „Genauso hat meine Mutter reagiert, als ich ihr erzählte, dass ich lesbisch sei", bestätigt aber auch eine Zuschauerin die Szene zwischen Vanessa und ihrer Mutter. „Eine gut gelungene Mischung, ein ernstes Thema und trotzdem darf man hier und da auch lachen", äußern die Zuschauer später.

Tja, und dann ist der Abend vorbei. Alle sind noch etwas aufgeregt, die positiven Reaktionen der Zuschauer lassen uns ein bisschen beschwingter das Aufräumen bewerkstelligen. Und immer wieder werden wir angesprochen: „Schade, dass nicht mehr Zuschauer hier waren." – „Das nächste Mal müsst ihr mehr Werbung machen." – „Ich hoffe, dass ihr bald wieder etwas aufführt." Am meisten aber beeindruckt uns (und erst recht Frau Ventz) das umfassende Lob aus berufenem, da professionellem Mund, nämlich das einer Regisseurin, die auch schon am Thalia-Theater in Hamburg gearbeitet hat. Na, wenn das kein Erfolg ist?!

Eine Schülerin (alias Silvia Ventz)

Und noch einmal „Knastkinder"

Eine weitere Aufführung des Stückes gab es im Dezember vor dem 6. Jahrgang, zum Abschluss des Projekts „Blick über den Tellerrand". Obwohl die Zugehörigkeit zum Theaterkurs gewechselt hatte, waren die meisten Schüler bereit, sich noch einmal in das Thema zu vertiefen, den Text zu wiederholen, um diese Aufführung durchzuziehen. Teilweise sprangen Schüler des 9. Jahrgangs ein und lernten die Rolle innerhalb weniger Wochen. Nach vier Proben war es dann so weit und die Aufführung fand in der Mensa statt. Im Folgenden einige Rückmeldungen von Schülern:

Bele, 6b: „Ich habe mich bei dem Stück gefühlt, als wäre ich mittendrin. Man konnte richtig mit den Kindern mitfühlen. Die Schauspieler und die Kulissen waren wirklich gut."

Shirley, 6b: „Manchmal fühle ich mich von meinen Eltern ungerecht behandelt. Jetzt habe ich gemerkt, wie gut es uns hier eigentlich geht."

Rieke, 6b: „Ich habe mich richtig in das Stück ‚reinvertieft'. Da habe ich erst gefühlt, wie schlecht es denen eigentlich geht und wie gut wir es haben."

Rahe, 6b: „Das war toll, dass die Schüler das Stück in so kurzer Zeit noch einmal für uns gespielt haben. Sie haben total gut gespielt und die Kulissen waren auch super gut."

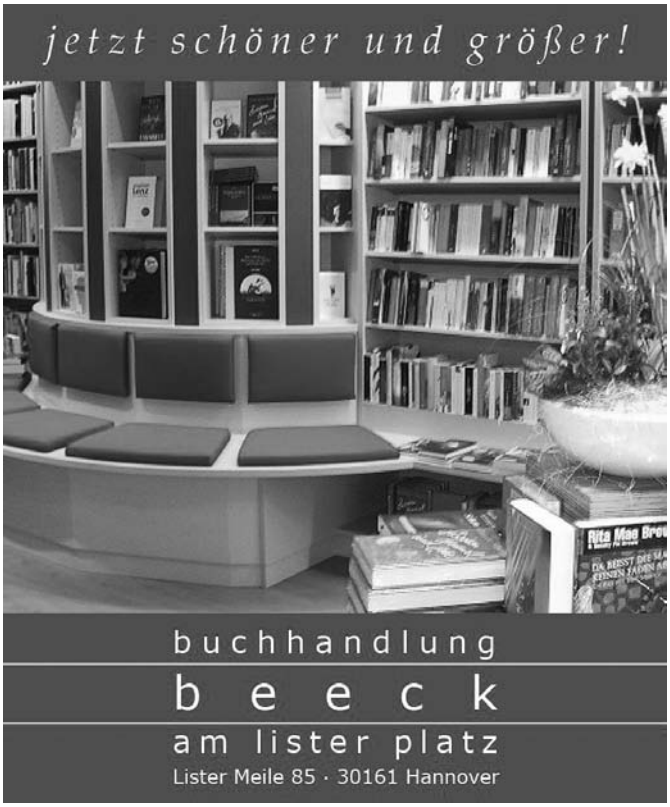
Silvia Ventz
(Leiterin des Wahlpflichtkurses Theater 9/10)

„Now is the time!"

Die südafrikanische Gruppe iThemba zu Gast in der IGS List

iThemba kommt aus dem südafrikanischen Zulu und bedeutet Hoffnung. Die Gruppe südafrikanischer Christen tourte 8 Monate lang durch Deutschland und stellte ihr Programm „Now is the time!" vor. Am 26. November 2008 kamen sie schließlich auch in die IGS List. Ihr abwechslungsreiches Programm, das sie mit viel Herz und Enthusiasmus vorstellten, beinhaltete eine ansprechende Mischung aus Theater, Musik und Tanz. Mit ihrer lockeren und offenen Art gelang es ihnen dabei, ernste Themen wie AIDS und Armut in Afrika mit Tanzeinlagen und der Animation des Publikums etwas aufzulockern. Anschließend kamen die Gruppenmitglieder mit in die Klassen und beantworteten Fragen der Schülerinnen und Schüler. Dabei erzählten sie interessante Geschichten über ihr Leben, die zum Nachdenken anregten. In diesen Gesprächen wurde auch ihre sehr christlich beeinflusste Sichtweise deutlich, mit der nicht alle Schüler übereinstimmen konnten. Unabhängig von diesen Glaubensfragen überzeugten sie jedoch durch ihre inhaltliche Arbeit, ihre Projekte und ihren beeindruckenden Auftritt.

Laura Niemeyer (10c)



Schulfahrten und Auslandskontakte

Dzien dobry – Guten Tag

Schüleraustausch mit Polen

Und schon war die schöne Zeit vorbei! Der Abschied war wie erwartet sehr schwer.

Nach langem Warten war es endlich so weit: Am Montag, dem 2. Juni 2008, kamen die Polen mit dem Zug aus Warschau angerauscht. Müde und verschwitzt wegen des schönen Wetters stiegen ca. 25 polnische Schüler aus. Dann ging es auch gleich in die deutschen Gastfamilien. Die meisten Polen fielen sofort ins Bett.

Am Dienstag kamen die polnischen Schüler mit in unsere Schule und lernten unseren Unterricht kennen. Für sie ziemlich langweilig! Nach ein paar Stunden Unterricht und einer kurzen Führung durch die IGS List ging es gleich weiter in die Stadt. Hier machten sie eine kleine Sightseeingtour und lernten Hannovers Innenstadt kennen. Danach ging es hoch hinaus! Und zwar auf den Rathausturm, mit dem tollen neuen, verglasten Fahrstuhl. Nun gab es noch ein Fotoshooting mit der ganzen Gruppe. Danach hatten wir zusammen Freizeit, viele vergnügten sich am Maschsee mit den großen Karpfen.

Am nächsten Morgen trafen wir uns wieder am Bahnhof, es ging in die schöne Hafenstadt Hamburg. Dort kletterten die Sportlichen von uns die Treppen zum Michel hinauf, während die Faulen den Fahrstuhl nahmen. Oben hatten alle einen wunderbaren Ausblick. Dann marschierten wir weiter zum alten Elbtunnel, durch diesen rauschten wir wie Autos (auch mit dem Auto-Lift). Nach dem nächsten Fotoshooting machten wir eine kleine Bootstour über die Elbe. Den Rest des Ausfluges verbrachten wir getrennt, entweder in der Stadt oder im Museum. Teilweise wollten die polnischen Austauschschüler lieber alleine mit einem Stadtplan losziehen, andere gingen gemeinsam mit ihren deutschen Gastgebern.

Nach einer mehr oder weniger langen Nacht sausten wir am Donnerstag mit dem Zug zum Heide-Park, in dem unsere polnischen Gäste dann doch die Mutigeren waren. Trotzdem hatten alle ihren Spaß! Sehr müde schlurften wir dann zum Zug zurück, der uns nach Hannover bringen sollte.

Am Freitag hatten die Polen noch einmal das Glück, mit uns den Unterricht zu besuchen, doch schon nach der 2. Stunde erbarmte sich ihre Lehrerin und ging mit ihnen in die Stadt. Am Abend trafen sich alle im Gemeindehaus der Maria-Magdalena Kirche, wo wir grillten. Besonders amüsant war das Fußballspiel zwischen den deutschen und polnischen Schülern, bei denen auch Herr Kasten mitspielte und durch Tore und geniale Pässe etwas für die Völkerverständigung tat.

Besuch bei den Nanas

Herr Kasten fiebert mit der deutschen Elf

Am Samstag hatten wir alle „frei", das nutzten wir, um shoppen zu gehen, alte Bekannte zu treffen, nach Berlin zu fahren, in den Zoo zu gehen und vieles mehr. Der Abend wurde von jedem anders gestaltet.

Auch am Sonntag hatten wir Freizeit und viele Polen hatten das Vergnügen, auf dem Maschsee Tretboot zu fahren, Eis zu essen oder einfach nur das schöne Wetter zu genießen. Am Abend sahen wir gemeinsam das legendäre EM-Fußballspiel Deutschland gegen Polen. Dafür trafen wir uns im Hof des Jugendcafes Tabor in der Südstadt. Da es viele, viele deutsche Fans gab, die sehr an ihre Mannschaft glaubten und mitfieberten, war es auch kein sehr großes Wunder, als die deutsche Elf mit einem 2:0-Sieg aus dem Stadion spazierte. Einige Polen waren am Boden zerstört, doch sie trösteten sich damit, dass der Torschütze (Lukas Podolski) eigentlich einer ihrer Landsmänner war … Darüber gab es auch noch einige Diskussionen zwischen den Deutschen und den Polen. Doch wir konnten sie stoppen, weiter Stimmung zu machen und damit die ganze Lister Meile und die U-Bahn zu beschallen. Der nächste Morgen war (vorläufig) der letzte gemeinsame Morgen mit unseren polnischen Gästen in Deutschland. Am Bahnhof gab es am 9. Juni dann ein letztes Gruppenfoto, eine Zugverspätung und lange Abschiede (aber wir waren tapfer), bis die polnischen Schüler sich auf den Weg nach Warschau machten.

Insgesamt war es ein sehr gelungener Austausch, die Polen waren nett, höflich und sehr kommunikativ!

Wir sind alle sehr gespannt auf die Woche im September in Warschau!

Judith Krause, Shirin Pour Fari, Melissa Kespohl (9a / jetzt 10a)

Entspannte Bootsfahrt

Schulfahrten und Auslandskontakte

Ausflug nach Danzig

Ein Wiedersehen in Warschau

Schüleraustausch mit Polen 2008

Nun, da die polnischen Austauschschüler im Juni bei uns waren, war es an uns, sie zu besuchen. Unser Zug fuhr am Montag, dem 15. September 2008, um 9.21 Uhr ab. Nachdem wir in Berlin umgestiegen waren, waren wir nach gefühlten 10 Stunden Fahrt um 18.35 Uhr endlich am Ziel.

Am nächsten Morgen sind wir mit unseren Austauschschülern für zwei Stunden in den Unterricht gegangen. Leider hatten nicht alle das Glück, in den Sprachunterricht zu kommen, so dass die meisten nicht viel verstanden. Um 10.00 Uhr haben wir dann eine Stadtführung mit einer Lehrerin der Schule durch Warschau gemacht. Wir haben uns das alte, beeindruckende Königsschloss und die Altstadt angesehen. Da Warschau nach dem 2. Weltkrieg total zerstört war, war es imponierend, zu sehen, wie gut man diese Stadt wieder aufgebaut hat.

Am Mittwoch hatten wir morgens wieder Unterricht und sind anschließend zu der neuen Bibliothek der Universität gegangen. Dort haben wir einen Spaziergang auf dem Dach gemacht. Das war möglich, da dieses komplett zu einem kleinen Park gestaltet worden war.

Anschließend haben wir uns das Denkmal des Warschauer Ghettos und das Pawiak-Museum angesehen. Das Pawiak-Museum war früher ein Gestapo-Gefängnis für Polen. Man konnte dort nachgebaute Zellen besichtigen. Es war sehr unheimlich, sich vorzustellen, dass dort Menschen misshandelt worden waren.

Donnerstag sind wir nach Danzig gefahren. Die Fahrt hat 5 Stunden gedauert, so dass wir in Danzig nicht sehr viel Zeit hatten. Wir haben eine Stadtführung gemacht und hatten anschließend ein wenig Freizeit. Danach sind wir mit dem Zug in den benachbarten Ort Sopot gefahren, ein kleines nettes Badeörtchen. Leider war es zum Baden zu kalt. Nachdem wir dort ungefähr eine Stunde Freizeit gehabt hatten, sind wir wieder nach Warschau gefahren.

Am nächsten Tag besuchten wir das Parlament. Dort durften wir uns eine Sitzung ansehen. Natürlich haben wir nichts verstanden, es war aber doch interessant, das polnische Parlament mal von innen zu sehen. Bei der Sitzung ging es um die Wiedereinführung eines religiösen Feiertages am 6. Januar.

Eigentlich wollten wir nach dem Parlament einen sehr schönen Garten in Warschau besichtigen, leider war das Wetter so schlecht, dass wir darauf verzichteten. Nachdem wir uns im Zentrum Warschaus gesättigt hatten, haben wir das Museum des Warschauer Aufstandes besucht. Es war sehr bewegend dargestellt, wie sich die Leute damals gefühlt haben müssen. Z.B. wurden alle 20 Minuten Bombeneinschläge simuliert.

Während der Zeiten, die wir nicht mit der gesamten Gruppe verbracht haben, haben wir entweder einzelne oder Aktionen in kleineren Gruppen unternommen.

Das Wochenende haben wir getrennt in unseren Familien verbracht. Manche haben mit ihren Familien Ausflüge unternommen und andere haben ihre Zeit in Warschau verbracht. Alles in allem war es ein sehr gelungener Austausch, der menschlich sehr nah war. Aus unseren polnischen Austauschschülern sind Freunde geworden. Und es werden jetzt schon Pläne für private Wiedersehen geschmiedet. Es ist großartig, dass es möglich ist, einen so intensiven Austausch mit einem Land wie Polen zu machen, zu dem wir mal eine sehr schlechte Beziehung hatten. Hoffentlich wird dieser Austausch noch lange existieren. Wir wünschen allen, die nach uns fahren, eine genauso schöne Zeit, wie wir sie hatten – nur besseres Wetter.

Stella Franklin, Marie Jamrosczcyk (10b)

Bestes Olivenöl gibt es in Hannover´s Süden
Grünes Gold nachhaltig fair gehandelt

Olivenöl gibt es in jedem Supermarkt - aber eines der Besten muss man suchen.
ELEA – eine Olivenölkampagne - verkauft es in Hannovers Südstadt.
Frisch nativ extra, - rückstandskontrolliert, seit fast 10 Jahren!

ELEA – eine Olivenölkampagne - Kestnerstr. 45A - 30159 Hannover
Telefon 0511 - 28 31 340 - Fax 0511 - 28 31 342 - www.elea-hannover.de

PS: Rund um die Uhr können Sie jetzt auch im Internet bei uns einkaufen: **www.elea-hannover.de**
Vorbestellen für die neue Saison können Sie diesmal ab Februar 2009

Schulfahrten und Auslandskontakte

„NI HAO“ und „ZAI JIAN“ in Shanghai – „Hallo“ und „Auf Wiedersehen“ in Shanghai

Ein Reisebericht über den Schüleraustausch mit China

Gruppenfoto mit Schulleitung und Gastschülern

Am 5. Oktober 2008 traf sich unsere Reisegruppe am Hauptbahnhof Hannover, um in das bevölkerungsreichste Land der Erde zu reisen, nach China. Vor uns lagen drei aufregende Wochen in Shanghai und in der Hauptstadt Peking. Zunächst ging es mit dem Zug nach Frankfurt. Von dort aus flogen wir nonstop nach China und landeten nach ca. zwölf Stunden Flugzeit auf dem Shanghaier Airport. Viel Zeit zum Ausruhen blieb uns nicht. Es ging sogar ausgesprochen zügig weiter, genau gesagt: mit 430 km/h. Nach nur zehnminütiger Zugfahrt im Transrapid und einer kurzen Busfahrt erreichten wir dann endlich um 15 Uhr unsere Partnerschule, die Xianming Junior High School. Dort wurden wir sehr herzlich empfangen. Die teilnehmenden Schüler lernten ihre Gastschüler kennen, gingen dann mit diesen zu deren Familien und konnten sich endlich nach einer anstrengenden Anreise ausruhen.

Am nächsten Tag starteten wir, wie jeden folgenden Morgen, pünktlich um 8.00 Uhr zunächst mit einer Schulführung. Um 9.40 Uhr ging es dann direkt mit einer Unterrichtsstunde Chinesisch los. Der Schultag endete für uns täglich um 16.30 Uhr. Unsere Partnerschule war sehr darauf bedacht, uns ein breites und interessantes Unterrichtsspektrum zukommen zu lassen. In den kommenden zwei Wochen hatten unsere Schüler insgesamt 33 Unterrichtsstunden. Zunächst einmal bekamen wir im chinesischen Unterricht chinesische Namen: Ma Wen Ke (Ulker), Ni Ke Si (Niklas), Yin Tian Mu (Tim), Li Man Lu (Laura), He Kai Na (Katharina), Qiao Na (John), Lin Ke Le (Connor), Hu An De (Adrian), Wang Shi Ling (Stella), He Lai (Lara), Xia Shu Fei (Sophia), Li Na (Rina), Hao Si Ting (Hannah). Außer den Chinesisch-Stunden hatten wir auch Unterricht im Blumenbinden, im Papierschneiden und -falten, in chinesischer Musik und im Kochen. Außerdem gab es viele Gelegenheiten, sich sportlich zu betätigen. Neben freien Bewegungszeiten auf dem Schulhof, wo Basketball, Badminton und Hula-Hoop sehr beliebt waren, wurden wir auch in die chinesische Kampfkunst und in das chinesische Tanzen eingeführt. Langeweile kam also durch den sehr handlungsorientierten Unterricht nie auf. Die Wochenenden verbrachten die Schüler in ihren Gastfamilien.

Blumenbinden

Neben dem Schulunterricht gab es für uns in Shanghai und Umland ein sehr interessantes Rahmenprogramm. Wir besuchten u. a. den Jinmao Tower, eins der höchsten Gebäude der Welt. Von dort aus hatten wir einen atemberaubenden Ausblick über die Skyline von Shanghai. Spätestens hier wurden einem die tatsächlichen Ausmaße dieser Stadt klar: Wir waren nicht nur im bevölkerungsreichsten Land der Erde zu Gast, sondern auch in einer ihrer bevölkerungsreichsten Metropolen. Wo zwanzig Jahre vorher noch kein einziges Hochhaus stand, bestimmten diese nun das Stadtbild. Neben interessanten Museumsbesuchen hatten wir auch genügend Zeit zum Shoppen in einer der größten Fußgängerzonen der Welt, der Nan Jing Road. Hier wurde einem besonders bewusst, dass Ruhe ein Fremdwort für die Shanghainesen ist.

Wir machten Tagesreisen nach Zhou-Zhuang und Suzhou. Zhou-Zhuang ist eine kleine chinesische Stadt mit antiken Gebäuden, die am Meer gelegen ist. Dort konnten kleine Bootstouren unternommen werden. In Suzhou besuchten wir den berühmten Tigerberg, wo wir eine der ältesten Pagoden Chinas bewundern konnten.

Es gab in beiden Städten viel Gelegenheit, günstig Andenken für die Lieben daheim zu erwerben. Bei jedem Konsumgut, das wir in China erwerben wollten (von der Hose bis zur Perlenkette, von den Schuhen bis zum chinesischen Fächer), mussten wir allerdings ausgiebige „Verkaufsgespräche” mit meist hartnäckigen Händlern führen. Dies war zu Beginn sehr anstrengend und ungewohnt für uns. Spätestens nach dem Besuch von Zhou-Zhuang hatten wir uns zu wahren Meistern im Feilschen und Handeln

Wöchentlicher Fahnenappell

Skyline von Shanghai

entwickelt. Lediglich bei Lebensmitteln war in der Regel kein Handeln notwendig. Diese waren allerdings auch so günstig, dass wir es kaum glauben konnte.

Auch im Essen mit Stäbchen haben wir uns zu wahren Spezialisten entwickelt. Was am Anfang unmöglich erschien, war nach kurzer Zeit für uns selbstverständlich. Berührungsängste gab es zunächst mit der chinesischen Küche. Zitate von Schülern, wie z.B. „Heute gab es Qualle,

Schulfahrten und Auslandskontakte

Kleine Bootstour

das war nicht so mein Ding!" waren allerdings eher selten. Die chinesische Küche war sehr abwechslungsreich, und für jeden von uns war immer etwas dabei, was richtig gut geschmeckt hat.

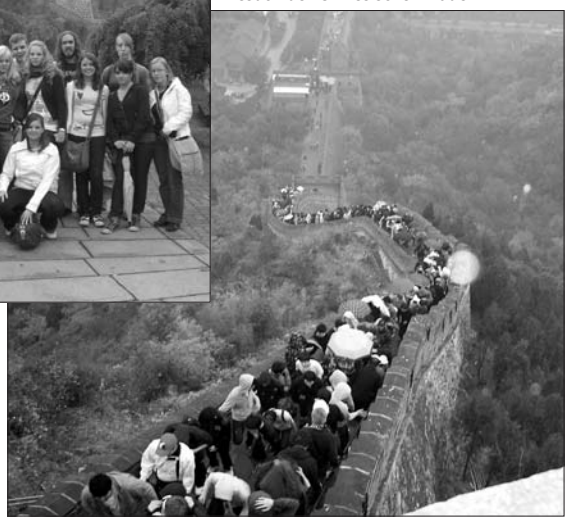
Nach zweiwöchigem Aufenthalt wurden wir von der Xiangming Junior High School mit einer schönen Abschlussfeier verabschiedet. Einerseits fiel allen Schülern der Abschied schwer, da sie sehr herzlich in den Familien aufgenommen worden sind und gerne noch länger geblieben wären. Anderseits freuten sich alle auf den kommenden Gegenbesuch in Hannover. Außerdem konnten wir uns noch auf die Tage in der chinesischen Hauptstadt freuen.

Wir erreichten Peking bzw. Beijing nach elfstündiger Zugfahrt relativ ausgeruht, da wir in Viererbettenkabinen untergebracht waren. Allein diese Zugfahrt war schon ein Erlebnis für sich. Nach dem Einchecken im Hotel folgten in den uns verbleibenden Tagen die absoluten Highlights unserer Reise. Dazu zählten der Besuch des Tian An Men Platzes, der Verbotenen Stadt und der Chinesischen Mauer.

Wir haben viel erlebt und könnten noch unendlich viel erzählen über unsere Reise nach China – dabei reicht eigentlich ein kurzes Schülerzitat, um zu beschreiben, wie es gewesen ist. „Mit an diesem Austausch teilzunehmen, war eine meiner besten Entscheidungen, die ich in meinem Leben getroffen habe!"

Stefan Strathmann

Besuch der Chinesischen Mauer



Sonnige Tage in der Normandie

Schüleraustausch mit Frankreich in Le Havre

Am 3. Juni waren wir nach ca. 14 Stunden Busfahrt an unserem Ziel angekommen: in Le Havre, der Stadt am Meer. Unsere Corres (französische Austauschschüler und -schülerinnen) erwarteten uns schon aufgeregt und wir freuten uns, sie wiederzusehen, und auf eine wahrscheinlich unvergessliche Woche.

In den Gastfamilien erlebten wir einen ziemlichen Kontrast zu Deutschland und einige mussten sich mit der neuen Situation erst einmal anfreunden.

Erschöpft vor dem Musée des Beaux-Arts in Rouen

Wir lernten die französische Schule und auch den Unterricht kennen. Am Freitagabend wurde die Schulkantine kurzerhand zum Partyraum umfunktioniert. Dank unserer Austauschpartner, die nicht nur ein leckeres Buffet gezaubert hatten, sondern teilweise auch verkleidet erschienen waren, feierten wir ausgelassen zusammen.

Wir besichtigten viele Städte, unter anderem auch Rouen und das dortige Kunstmuseum. Wir gingen auf die Brücke „Pont de Normandie" und genossen dort den Ausblick. Nach einer Bootsfahrt in Honfleur verbrachten wir den Nachmittag in Deauville am Strand. Auch in Le Havre trafen wir uns manchmal alle am Meer und so verbesserten sich auch unsere Französischkenntnisse.

Der Abschied am 11. Juni fiel allen schwer. Es flossen ein paar Tränen, aber auch Vorfreude auf zu Hause war mit dabei. Bevor es aber nach Hannover ging, machten wir noch einen Stopp in Paris, wo wir in Montmartre übernachteten. Wir besichtigten Sehenswürdigkeiten wie den Eiffelturm, Notre Dame oder Sacré-Coeur und verbesserten so unser Allgemeinwissen. Unvergessen werden uns allen Lothar und sein Kollege bleiben, zwei Busfahrer, die durch mangelnde Ortskenntnisse unsere Geduld und Nerven gewaltig auf die Probe stellten. Und einige werden immer, wenn sie ihren Eiffelturm-Schlüsselanhänger in den Händen halten, an die vielen hartnäckigen Souvenirhändler denken müssen, mit denen unsere Gruppe nicht nur positive Erfahrungen gemacht hat. Im Rückblick hat sich die Normandie aber von ihrer sonnigen Seite gezeigt.

Antonie Schlenska (9b)

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Zeitzeuge zu Besuch: Manfred Rosenbaum in der IGS List

Besuch von Manfred Rosenbaum

Am 11. Dezember 2008 besuchte der Überlebende der Shoah Manfred Rosenbaum mit seiner Bekannten Frau Rösler den 6. Jahrgang unserer Schule. Der in zwei Doppelstunden mit jeweils zwei Klassen organisierte Besuch fand im Rahmen eines Besuchs des Israelis in Deutschland statt, zu dem auch ein Besuch der neuen Ausstellung in der Gedenkstätte Bergen Belsen und ein von „Aktion Sühnezeichen" in Lüneburg organisierter öffentlicher Vortrag gehörte. Zur Person: Manfred Rosenbaum wurde 1924 in Berlin geboren und lebte ab 1935 mit seinem Vater in den Niederlanden. Seine Mutter wanderte nach Palästina aus. Ab 1942 wurde Manfred Rosenbaum im Durchgangslager Westerbork Zeuge der Deportation der jüdischen Bewohner Hollands. Im Februar 1944 transportierte ihn die SS in das Konzentrationslager Bergen-Belsen. Sein Vater kam über die nationalsozialistischen Lager Theresienstadt und Auschwitz auf einem Todesmarsch im März 1945 ebenfalls in das KZ Bergen-Belsen. Er starb dort kurz vor der Befreiung. Manfred Rosenbaum wurde im April 1945 auf einem Räumungstransport im brandenburgischen Tröbitz von der Roten Armee befreit. Danach kehrte er in die Niederlande zurück und emigrierte 1946 nach Palästina.

Ungefähr eine Stunde lang erzählte Herr Rosenbaum von seinem Leben, in einer Art und Weise, die alle verstanden und die sehr berührte. Danach hatten die Schüler die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Aus zahlreichen Rückmeldungen weiß ich, dass dieser Besuch die Schüler und Lehrer sehr berührt hat. Aus meiner Arbeit in Belsen ist mir bewusst, dass ein solcher Vortrag immer eine Gratwanderung ist. Wie viele Informationen gibt man Preis, wo lässt sich etwas nicht mehr in Worten ausdrücken, wie und in welchem Umfang dürfen Gefühle gezeigt werden usw. Unsere „Kleinen" haben mich sehr überrascht. Sie waren in einem Maße konzentriert, wie wir Unterrichtenden es auch im Alltag gerne öfter hätten. Und Herr Rosenbaum und Frau Rösler haben die Schüler sehr gelobt, fanden die Atmosphäre sehr angenehm. Übrigens hat er so einen Vortrag erst das dritte Mal gehalten und er wusste danach auch nicht, ob er noch Kraft für weitere Vorträge haben wird.

Vielen Dank allen Beteiligten, insbesondere Marco Dunz, Peter Uher, den Jahrgangskollegen und der Schulleitung. Mich hat am meisten beeindruckt, dass ein Mensch mit einer solchen Biographie im Herzen weit und versöhnlich geblieben ist. Shalom!

Joachim Kasten, Klassenlehrer 6a

Jugend soll aus den Erfahrungen lernen: Zeitzeugin Margot Kleinberger

Am 11. November 2008 hatte unsere Schule die Ehre, Margot Kleinberger, eine Zeitzeugin, die im 2. Weltkrieg im Konzentrationslager Theresienstadt war, einen Abend lang zu Gast haben zu dürfen.

Das Erzählte war vor allem an die Jugendlichen gerichtet, denn „sie seien für die nächsten Generationen die Zeitzeugen und sollten das Gehörte weitergeben, damit die Geschichte nie vergessen wird".

Zu Beginn des Vortrages hat Frau Kleinberger die Geschichte des Judentums erläutert, damit verständlich wird, wer ein Jude ist und welche Vergangenheit dieses Volk hat. Es scheint fast so, als ob Juden schon immer verfolgt gewesen wären, denn es begann schon im Alten Testament. Von daher war der Judenhass keine von Hitler neu erdachte Fantasie. Dadurch, dass die Juden immer verfolgt wurden und nie wirklich irgendwo zu Hause waren, versuchten die in Deutschland lebenden Juden sehr gute Deutsche zu sein. Auch die Familie von Margot Kleinberger. Ihr Vater meldete sich im 1. Weltkrieg als Soldat. Im 1. Weltkrieg sind 12.000 deutsche Juden gefallen. Auch Verwandte von Frau Kleinberger. Doch ihr Vater hat überlebt, allerdings 70 % kriegsbeschädigt, denn er hatte ein Bein verloren.

Unter Hitlers Regierung bekam Frau Kleinberger schon mit, wie den Juden das Leben in Deutschland, auch in Hannover, Frau Kleinbergers Heimatstadt, schwer gemacht wurde. An Parkbänken sowie an manchen Geschäften, Kinos, Theatern und Schwimmbädern wurden Schilder mit der Aufschrift „Für Juden verboten" angebracht. Deutlich zu spüren war auch die Art und Weise, wie die Deutschen sich benahmen: wie „Herrenmenschen", denn so wurde es von Hitler propagiert. In allen Hauptstraßen Hannovers wurden Fahnen mit dem Hakenkreuz aufgehängt. Außerdem waren überall Nazilieder zu hören. Mit diesen Methoden wurde den in Deutschland lebenden Juden Angst gemacht. Frau Kleinberger spürte in dieser Zeit sehr deutlich, dass sie nicht zu den Deutschen gehörte, sondern von der Allgemeinheit verstoßen war. Ihr Vater, der immer ein „guter Deutscher" war, dachte, er wäre von dem Holocaust nicht betroffen, denn er hatte ja für Deutschland im Krieg gekämpft. Mit der Zeit reifte jedoch der Entschluss der Familie Kleinberger, auszuwandern – doch kein anderer Staat wollte sie, da der Vater kriegsbeschädigt war. 1936 wurde der Vater aus seinem Dienst bei der deutschen Reichsbank entlassen. Kurz darauf mussten sie mit anderen Juden Hannovers in die Bleichenstraße ziehen, wo sie unter sehr schlechten Verhältnissen lebten. Doch sie blieben dort nicht lange, sondern mussten in eine noch kleinere Unterkunft in der Freitagstraße.

Zu jener Zeit war Frau Kleinberger in dem Alter, in dem man normalerweise in die Grundschule geht. Eigentlich wollte sie in die Grundschule Metastraße, doch dort wurde sie nicht aufgenommen, da sie Jüdin war. So ging es auch allen anderen jüdischen Kindern in Hannover und so wurde in der Jüdischen Gemeinde in der Lützowstraße ein Klassenraum eingerichtet.

Am 10.11.1938, ein Tag nach der Reichspogromnacht, ist Frau Kleinberger wie im-

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

mer zu Schule gegangen, sie hatte in der Nacht tief und fest geschlafen. Auf ihrem Weg zur Schule bemerkte sie sehr schnell, was geschehen war: Der Himmel war voller Rauch, ähnlich wie nach Silvester, man sah Menschen die Geschäfte plündern, viele zerbrochene Scheiben, brennende Synagogen. In der Nacht wurden viele jüdische Männer in Konzentrationslager deportiert, genauso wie Frau Kleinbergers Onkel, der nach Buchenwald gebracht wurde.

Als nächstes wurde das Gemeindehaus, in dem sie lebten, enteignet. Somit konnte Frau Kleinberger dort auch nicht mehr unterrichtet werden. Nun musste sie auch einen Judenstern tragen und bekam Essen nur noch mit Essensmarken. Auf den Essensmarken der Juden war ein „J". Alle jüdischen Geschäfte in der Altstadt wurden geschlossen. Um zu überleben, denn das Essen reichte kaum, musste sich die Familie Kleinberger Essen schwarz besorgen. Doch diese Quellen wurden verraten.

Nach einiger Zeit zog die Familie erneut um: ins Judenhaus. Vorher wurden ihnen alle wertvollen Gegenstände weggenommen. Nachts hörte Frau Kleinberger oft Schreie von Juden, die von der SS und SA verprügelt wurden. Die Familie musste danach noch mehrmals in Hannover umziehen.

Im Juli 1942 wurden Margot Kleinberger und ihre Familie zum Bahnhof Fischerhof gebracht. Alles, was sie zu diesem Zeitpunkt noch hatten, war ein Blechnapf, eine Decke und ein Rucksack. Aber auch diese Sachen wurden ihnen weggenommen. Sie wurden in Viehwaggons verfrachtet. Nach einer langen Fahrt waren sie endlich am Ziel. Sie mussten allerdings noch eine ganze Strecke laufen, da die Schienen noch nicht bis ganz nach Theresienstadt gebaut waren. Das erste, was Frau Kleinberger von Theresienstadt sah, war das große Tor mit der Aufschrift „Arbeit macht frei". Die Unterkünfte der Frauen waren sehr dreckig. Es gab Läuse und Flöhe, man hatte nicht genug Platz und es war nicht geheizt. Im Laufe der Zeit verloren zwei Frauen, die mit Frau Kleinberger in einem Raum schliefen, den Verstand. Zu Essen gab es morgens Suppe aus Eicheln, mittags Suppe mit Kümmel und abends das Gleiche wie morgens. Man hatte für drei Tage 100 Gramm Brot zur Verfügung. Das Schlimmste für Frau Kleinberger war der dauerhafte Geruch von toten Menschen, der über Theresienstadt hing.

Eines Tages wurden alle Kinder, die noch halbwegs gesund aussahen, auch Frau Kleinberger, von den Nazis mitgenommen. Sie wurden in ein Krankenhaus gebracht, wo man medizinische Versuche mit ihnen durchführte. Frau Kleinberger bekam eine Spritze mit Masern, Röteln und Scharlach ins Rückenmark geimpft. Kurz darauf fiel sie ins Koma. Als sie wieder aus dem Koma erwachte, war sie in einem schrecklichen Zustand. Sie war am ganzen Körper gelähmt, hatte keine Haare mehr, die ihr wegen der Läuse abrasiert worden waren, und sie konnte nicht mehr sprechen. Da sie als schon fast tot galt, konnten ihre Eltern sie mitnehmen. Sie war sehr entkräftet, doch sie hat es wieder ins Lager geschafft. Dort hat ihr die Freundin ihrer Großmutter einen Blechanhänger geschenkt, als Glücksbringer. Im Jahr 44 gab es 10 Transporte nach Auschwitz. Eigentlich wäre die Familie Kleinberger auch mitgefahren, doch der Vater hat einen Kameraden aus dem 1. Weltkrieg getroffen, der dafür sorgte, dass das nicht passierte.

Ende 1944/Anfang 1945 sollten die letzten Überlebenden aus Theresienstadt nach Auschwitz deportiert werden. Doch das Rote Kreuz kam in das Lager und hat mit den Nazis einen Vertrag gemacht. Kurz darauf wurde Theresienstadt von den Russen befreit.

Doch Frau Kleinberger sagt, dass sie nach der Befreiung kein Glücksgefühl hatte. Sie hat sich nicht wie ein „normaler Mensch" gefühlt. Am 16.6.1945 ist sie nach Hannover zurückgekehrt.

Es war sehr beeindruckend und bewegend, diese Frau über ihr Schicksal reden zu hören, und ich hoffe, dass ihr Wunsch, dass wir Jugendlichen ihre Geschichte weitergeben und aus den Erfahrungen lernen, in Erfüllung geht.

Stella Franklin (10b)

Hannover im Nationalsozialismus

Im Rahmen des Projektunterrichtes „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus" erlebte die 6a am 21. November eine interessante und kompetente Führung von Frau Krause, Mitarbeiterin bei „StattReisen". Gemäß dem Motto, Dinge in der Stadt wahrzunehmen, die normalerweise zu kurz kommen oder nicht bewusst sind, zeigte uns Frau Krause Orte, die in der hannoverschen NS-Zeit eine besondere Bedeutung hatten: Der ehemalige Standort der Synagoge, der Ballhof, die „Kreuzklappe" als Kneipe der SA mit zugehörigem „Judenhaus", die ÜSTRA als Ort der Zwangsarbeit und das Mahnmal am Opernplatz. Bedrückendes war zu hören: Wie Hannoveraner plötzlich zu „Untermenschen" wurden, wie niemand richtig eingriff, als die Synagoge brannte, wie verschleppte Kinder in der Industrie zwangsarbeiten mussten usw. Hannover verlor ein großes Potenzial an intelligenten, kreativen und in der Stadt verwurzelten Mitmenschen. Trotz des sehr unangenehmen Wetters hat die 6a überwiegend konzentriert und engagiert mitgearbeitet. Herzlichen Dank an Frau Krause, die mit vielen Erzählungen, Fakten und Bildern ihre Führung anschaulich gestaltete.

Joachim Kasten, Klassenlehrer 6a

Vor dem Ballhof (früher HJ-Heim)

Mahnmal Rote Reihe (ehemaliger Standort der Synagoge)

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

IGS List erhält die Auszeichnung für das besondere Engagement zur nachhaltigen Verbesserung der Schulwelt

Zum fünften Mal in Folge wurde unserer Schule die Auszeichnung „Umweltschule in Europa", diesmal für den Projektzeitraum 2006–2008 verliehen. Insgesamt 45 Schulen aus dem Schulbezirk Hannover wurde die Auszeichnung durch die Jury, die am 30. Juni 2008 im Niedersächsischen Kultusministerium getagt hatte, zuerkannt.

Die Urkunden und Flaggen wurden am 24. September im Rahmen einer Auszeichnungsveranstaltung in der Robert-Bosch-Gesamtschule in Hildesheim verliehen.

Die Pressestelle der Landesschulbehörde schreibt zu den Ergebnissen unserer Arbeit: „Die Erarbeitung von Schulcharta und Schulprogramm rückte die USE-Aktivitäten in den Fokus der breiten Schulöffentlichkeit. Die Bewerbung um den deutschen Schulpreis mit der Auszeichnungsveranstaltung in Berlin verstärkte diesen Effekt. Die Initiative „Forschen macht Schule" gibt neue Impulse und trägt die Ideen in eine breite Öffentlichkeit. Durch die Zusammenarbeit mit den Universitäten werden die Inhalte ständig evaluiert und nutzbringend für den Unterricht verbessert. Die Kooperation mit dem Regionalnetzwerk und der IGS Mühlenberg treibt den Bau eines mobilen Forschungslabors für Freilanduntersuchungen voran."

Auszeichnung der IGS List als Umweltschule und Internationale Agenda-21-Schule: Herr Ratsch, Rahel und Dominick (Forscherklasse 6c)

Auszeichnungsveranstaltung in Hildesheim: v. l. Herr Ratsch, Frau Dr. Hoppe, Rahel, Dominick, Jannis, Luis

In der Laudatio heißt es auszugsweise: „Die IGS List erhält die Auszeichnung ‚Umweltschule in Europa' und die internationale Auszeichnung ‚Internationale Agenda-21-Schule' der FEE mit dem ‚International Eco-Schools Award Certificate' für weitere intensive Arbeit an den Themen Abfall, Energie und Naturschutz. Die nachhaltige Schülerfirma ‚Imkerei der IGS List' wurde als UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet. Die Forscherklasse 6c ist heute vollzählig hier vertreten. Besonders hervorzuheben ist die regelmäßige Projektvorstellung der IGS List bei den Regionaltreffen."

Für die Forscherklasse 6c war die Veranstaltung u.a. deshalb etwas ganz Besonderes, weil die Schüler in der Rolle der Gäste sich ein Bild von der Robert-Bosch-Gesamtschule machen konnten. Durch die Teilnahme an verschiedenen Unterrichtsveranstaltungen, den Besuchen bei Schulgarten- und Schulzoo-AGs und den Präsentationen der Forscher-AGs konnten viele neue Eindrücke gewonnen werden.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass mehr als zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler diesen Unterrichtsgang im abschließenden Feed-back mit „sehr gut" oder „super" bewerteten. Erwähnenswert ist das, weil bei solchen Veranstaltungen auch eine Menge Selbstdisziplin notwendig ist, denn unsere Schüler sind Vertreter unserer Schule und müssen dann auch bei langen Reden still sitzen und zuhören, was für einige ein „hartes Stück Brot" ist.

Hans-Jürgen Ratsch

Verbraucher an die Macht

Der Kunde ist König. Nur er entscheidet, was in seinem Einkaufswagen landet, und immer mehr Käufer wünschen sich Produkte, bei deren Herstellung weder Menschen noch Umwelt leiden müssen. Doch wie findet man heraus, welche das sind?

Fred Grimm stellt in seinem Buch Firmen und Produkte vor, die die Bezeichnung Bio, Öko und Fairtrade wirklich verdienen.

TAO Buchhandlung
Kristine Schrader
Lister Meile 19 • 30161 Hannover • Tel. 0511 / 31 79 54• www.tao-buchhandlung.de

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Fairtrade Café

Der 6. Jahrgang verkauft fair gehandelte Waren

Im November 2008 hat unsere Klasse (6c) ein Fairtrade Café in der Pausenhalle der IGS List eröffnet, das an drei Tagen durch die Klassen des 6. Jahrgangs betreut wurde.

Die Waren kamen aus dem „Allerweltsladen" in Linden. Wir verkauften Kakao, Kaffee aller Art, verschiedene Teesorten, Schokoriegel und andere Süßwaren. Alles fair gehandelt. In einer „Spätschicht" haben wir das Café am Tag vor der Eröffnung aufgebaut. Preise wurden kalkuliert, die Waren ausgepackt, Schilder und Preislisten geschrieben, die Kaffeemaschinen aus den Lehrerzimmern ausgeliehen. Jede Kaffee- und Teesorte brauchte eine eigene Maschine. Wir haben in Ein-Stunden-Schichten gearbeitet. Da Elternsprechtag war, blieb das Café bis 19.00 Uhr geöffnet.

Ben Muhonte und Silvia Engel vor dem Schulgebäude

Die Himba – Kinder melken die Ziegen

Im Klassenraum

Einige Schülerinnen und Schüler gingen mit Bauchläden durch die Schule, um auch die wartenden Eltern zu versorgen. Die Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen haben das Angebot gern genutzt.

Am nächsten Tag übernahm eine andere Klasse das Café.

Das Geld, das wir eingenommen haben, wollen wir für die Epupa Mobile School in Namibia spenden. Es sind 150 Euro zusammengekommen.

Die Epupa Mobile School

Die Epupa Mobile School liegt im Norden Namibias, direkt an der Grenze zu Angola.

Die Schülerinnen und Schüler, die diese Schule besuchen, gehören dem Volk der Himba an. Die Himba sind Halbnomaden und Viehzüchter und leben sehr traditionell. Die Mädchen und Frauen verrichten alle anfallenden Arbeiten, deshalb dürfen auch wesentlich weniger Mädchen als Jungen die Schule besuchen.

Die Epupa Mobile School ist eine staatliche Schule (in Namibia herrscht Schulpflicht), benötigt aber dringend Unterstützung. Es fehlt an Unterrichtsmaterialien und ausgewogener Nahrung. Die Kinder erhalten dreimal täglich eine Portion Maisbrei – mehr nicht! Die Schule leistet wertvolle Arbeit und wurde bereits mehrmals von der namibischen Schulbehörde ausgezeichnet.

Zurzeit werden dort ca. 50 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Kinder und Jugendlichen wohnen in zwei großen Zelten und gehen nur am Wochenende nach Hause. Ben Muhonte, der Lehrer der Schule – ebenfalls ein Himba – ist gut ausgebildet und unterrichtet alle Fächer (Englisch, Mathematik, Geografie, Sport, Geschichte, Biologie …).

Die Hüter der Kasse: Dominik und Paul

Dominick Klyscz, Maurice Winkler, Dajana Schulz und Jonas Sommer warten auf Kundschaft

TransFair

1992 startete der gemeinnützige Verein TransFair seine Arbeit mit dem Ziel, benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika zu fördern und durch den fairen Handel ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Seit 2003 ziert das internationale Fairtrade-Logo auch die Produkte in Deutschland. Fair gehandelte Produkte sind nun in vielen europäischen Ländern an dem einheitlichen Fairtrade-Siegel zu erkennen.

Silvia Engel und Luis Eberhard, Maurice Winkler und Paul Wittenberg (6c)

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Rettungskette, PECH und Live-OP – Schüler-Uni an der MHH

Junge Forscher vor der MHH: v. l. Florian (7c), Lennardt (5c), Herr Ratsch, Louis (5c), Maik (7c), Ruben (7c), Marc (5c), Malte (7c), Tomke (7c), Maurice (5c), Toni (7c), Namo (5c), Seraphina (7c), Fee (7c), Jaimee (7c), Charlotte (7c), Ben (7c), Nicole (7c), Simon (7c), Leonhart (7c)

Der Leiter des Instituts für Traumatologie an der Medizinischen Hochschule hatte die Schulen der Region zur Veranstaltung Jugenduniversität am 30. Juni 2008 eingeladen und mit seinem Team ein schülerorientiertes, hochinteressantes Programm zusammengestellt. Dank der schnellen Reaktion unseres Schulleiters wurden unserer Schule 55 Plätze zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des Projekts „Bewegte Schule" fuhren interessierte Schülerinnen und Schüler der Klasse 7c und der Forscherklasse 5c gemeinsam mit ihrem Lehrer Herrn Ratsch mit dem Rad zur MHH. Die 7a, begleitet von Herrn Wachholz, versuchte ihr Glück mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Es zeigte sich, dass in diesem Fall die Muskelkraft der Technik an Schnelligkeit deutlich überlegen war.

Die Orientierung auf dem riesigen Areal der MHH war dank der ausgezeichneten Ortskenntnisse von Luis Eberhard (5c) kein Problem und so kam die Fahrradcrew so frühzeitig im Hörsaal an, dass wir uns die besten Plätze in den ersten Reihen sichern konnten.

Von den Fachärzten der MHH wurden Vorträge gehalten, die auf das Alter der Schüler gut abgestimmt waren, den Anforderungen der Schulcurricula Mobilität und Sicherheit (im Sport- und naturwissenschaftlichen Unterricht) entsprachen und darüber hinaus auch für die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Schulsanitätern (Herr Wachholz) und Rettungsschwimmern (Frau Friedrich, Herr Ratsch) in der IGS List eine bedeutende Rolle spielen.

Im ersten Vortrag ging es um Unfälle im Haushalt, im Straßenverkehr und in anderen Bereichen des Alltags.

Danach wurde die Rettungskette beschrieben: Die sicherste Methode, jemanden von der Unfallstelle ins Krankenhaus zu transportieren, ist der Lufttransport mit dem Hubschrauber. Im Hubschrauber ist es sehr eng und der Patient wird, wenn er z.B. in der MHH ankommt, sofort in den Schockraum gebracht, wo er näher untersucht wird. Danach kommt er, wenn nötig, in den OP-Saal und dann auf die Intensivstation.

Im zweiten Vortrag ging es um Sportverletzungen und um Verkehrsunfälle. Wir haben Bilder von einem Kreuzbandriss gesehen und uns wurde das Wort „PECH" in der Krankenhaussprache definiert und als Gedankenstütze für Schulunfälle mitgegeben:

P=Pause
E=Eis
C=Compression
H=Hochlagern

Es wurde uns erklärt, dass man pulsierende Blutungen sofort mit einem Druckverband stoppen soll.

Unfälle können durch drei verschiedene Dinge passieren:

- menschliches Versagen
- technisches Versagen
- höhere Gewalt

Unsere Autos werden immer sicherer. Es passieren zwar immer noch Unfälle, aber die Verletzungen sind nicht mehr ganz so schlimm. Ab und zu kommt es aber trotzdem noch zu Unfällen mit Toten.

Im dritten Vortrag wurde uns von einer Polizistin aus Nordrhein-Westfalen erklärt, warum es so wichtig ist, einen Fahrradhelm zu tragen. Die Polizistin hat bei sich zu Hause eine sehr große Sammlung von kaputten Fahrradhelmen. Sie hat uns Bilder von durch Unfall beschädigten Fahrradhelmen gezeigt. Dazu hat sie uns auch die Kinder gezeigt, denen der Helm gehört hat. Sie hat immer wieder den gleichen

Im Hörsaal wird die OP genau erklärt

Spruch gesagt: „Helm kaputt, Kopf heile." Schließlich konnten alle Schüler im ganzen Hörsaal diesen Spruch im Chor mitrufen. Der Helm ist die billigste Versicherung für den Radfahrer.

Im vierten Vortrag ging es um verschiedene Knochenbrüche. Uns wurde erklärt, was ein Bruch ist. Es gibt z.B. den „Schmetterlingsbruch". Bei uns in Deutschland auch „Trümmerbruch" genannt. Bei diesem Bruch zerspringt der Knochen in viele kleine Teile, die bei einer komplizierten Operation alle wieder zusammengesetzt werden müssen. Bei Kindern brechen die Knochen wegen der besseren Elastizität nicht so leicht wie bei Erwachsenen.

Abschließend gab es eine Live-OP, an der auch ein Schüler von Herrn Wachholz als Operationsassistent dabei sein durfte. Wir anderen konnten die OP auf einer Leinwand beobachten. Es wurde an einer herausgesprungenen Kniescheibe operiert. Die operierenden Ärzte hießen Dr. med. Wundan und Dr. med. Drops. Eine künstliche Knieplatte besteht aus Titan. Der Patient hat eine orange „Kriegsbemalung" bekommen, die das Blut zurückhält. Er hatte keine Vollnarkose, sondern nur eine Betäubung, die ihn den Schmerz nicht spüren lässt. Der Fuß des Patienten wurde zur Stabilisierung in eine Stoffmanschette gelegt.

Es war ein hochinteressanter Tag mit vielen neuen und spannenden Eindrücken, der uns Einblicke in medizinische Berufe gegeben hat. Wir können nur allen Schülern und Lehrern empfehlen, an den für nächstes Jahr geplanten Veranstaltungen der Schüler- und Jugenduni teilzunehmen.

Bericht von Florian Gade, Ruben Gömann, Maik Wildhagen und H.-J. Ratsch

Bewegte Schule

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Die neue Schülervertretung der IGS List

SV-Seminar 2008

Nachdem die Klassensprecher der Schule die neue SchülerVertretung im Schülerrat unserer Schule gewählt hatten, ging es für die 10 engagierten gewählten Mitglieder und die 9 Mitglieder, die der SV noch vom letzten Jahr erhalten geblieben sind, am 29. Oktober auf das diesjährige SV-Seminar nach Wennigsen.

Nach der Zugfahrt und einem kleinen zwanzigminütigen Fußmarsch sind wir schließlich bei den Finnhütten angekommen und haben die Zimmer aufgeteilt. Danach haben wir den Einkauf für die nächsten zwei Tage geplant und unsere beiden SV-Berater (Sozialpädagoge Hans Koch und Lehrer Hartmut Prigge) machten sich gleich auf den Weg zum einzigen Supermarkt in der Umgebung. Währenddessen begannen wir, die Themen für das Seminar und den Seminarablauf zu besprechen.

Folgende Themen standen auf der Tagessordnung:

- die SV-Nachhilfeaktion „Schüler helfen Schüler", die nach einigen Startschwierigkeiten ab Mitte November 2008 läuft
- die Weihnachtsaktion 2008, bei der wir Spendengelder für ein Indianerprojekt in Paraguay sammeln wollen
- die Schülervertretung bei den neuen Wahlen für den Schulvorstand
- Rückblick zur SV-Arbeit im Schuljahr 2007/08
- das Selbstverständnis unserer SV

Diese Themen teilten wir auf die nächsten drei Tage auf. Nachdem wir die ersten Themen abgearbeitet hatten, machten wir eine Mittagspause. In unserer wenigen Freizeit haben wir Spiele gespielt, Musik gehört, Filme geguckt und auch einmal eine Nachtwanderung im angrenzenden Wald gemacht.

Dabei haben wir uns kennen gelernt, intensiv und mit guten Ergebnissen gearbeitet und sehr viel Spaß miteinander gehabt.

Weitere Informationen sind auf der Homepage der IGS List (www.igs-list.de) zu finden.

Anna Kaspar (8d), Melissa Kespohl (10a)

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Erlebte Ur-Geschichte macht Spaß

Projekttage des 5. Jahrgangs im Landesmuseum – ein Interview mit der 5b

Höhlenmalerei – theoretisch

Höhlenmalerei – praktisch

Der 5. Jahrgang war zur Veranschaulichung des Unterrichtsthemas „Urgesellschaft" an vier Projektnachmittagen im Landesmuseum. Dort wurden unter kompetenter Leitung die Themen „Archäologie", „Waffen und Jagd", „Höhlenmalerei" und „Wohnstätten" zum einen theoretisch und zum anderen sehr handlungsorientiert erarbeitet.

Die Meinungen der Schülerinnen und Schüler über dieses Projekt sind wichtig und werden nachfolgend komprimiert wiedergegeben:

Vom Original zum Bild

Frage: Was habt ihr genau bei den Museumsbesuchen gemacht?

Antworten: Wir haben Archäologie „gespielt", dabei mit richtigen Ausgrabungswerkzeugen gearbeitet und nach Feuersteinen gesucht. Wir haben herausgefunden, wie die Menschen in der Alt- und Jungsteinzeit Waffen gemacht haben, um Tiere zu jagen, und dass die Menschen der Jungsteinzeit schon Strohhäuser hatten und Tiere züchteten. Wir haben auch auf einer Tapete Höhlenmalerei versucht, so als wäre es die Höhlenwand.

Frage: Welches Thema hat euch am besten gefallen?

Antworten: Mir hat das spannende Thema „Jagd" am besten gefallen (wie den meisten Jungs). Mir hat das Thema „Archäologie" am besten gefallen, weil man alles ganz vorsichtig ausgraben und aufzeichnen musste.

Frage: Was habt ihr gelernt?

Antworten: Wir haben den Unterschied zwischen der Alt- und der Jungsteinzeit gelernt und über die Entwicklung der Waffen zur Nahrungsbeschaffung. Wir haben gelernt, wie man eine archäologische Zeichnung macht und dass man die sehr genau machen muss, damit die Lage der Funde festgehalten wird.

Frage: Soll dieses Projekt im nächsten Jahr wieder stattfinden?

Antworten: Das sollte wieder gemacht werden, weil es viel Spaß macht. Die Leute erklären viel, und wir stellen etwas her. Ich würde es auch empfehlen, weil es Spaß macht, und je mehr es Spaß macht, desto mehr lernt man.

Angelika Seyfert

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Das Mittelalter – Ausstellung und Aktionen

Besuche der 7c im Landesmuseum

Insgesamt viermal waren wir, die Klasse 7c, im Landesmuseum Hannover, um uns die Ausstellung zum Thema Mittelalter anzusehen. Außerdem haben wir verschiedene Aktivitäten zu diesem Thema durchgeführt. Von Aktionen wie Armbandfilzen bis Suppekochen war alles dabei.

Wir haben unter anderem viel über die Kleidung im Mittelalter erfahren. Uns ist aufgefallen, dass die Kleidung viel grober geschnitten wurde und auch aus anderen Materialien war, als sie es heute ist. Außerdem haben wir über das Färben von Kleidungsstücken gesprochen und darüber, wie die Farben früher hergestellt wurden. Als wir uns eine Powerpoint-Präsentation über die Kleidung angesehen haben, ist uns besonders aufgefallen, dass die adligen Leute viel besser angezogen waren als die anderen. Weiter haben wir bemerkt, dass die Könige oft einen roten Umhang hatten, der innen mit Hermelinfell gefüttert war.

Im Laufe der Jahre hat sich die Kleidung sehr verändert. Wir haben uns auch viele Bilder über die Berufe früher angesehen und erfahren, dass viele Straßennamen von heute noch aus dem Mittelalter stammen. Bei den Aktivitäten drehte sich auch alles um das Thema Mittelalter. Wir haben gefilzt, gekocht, Geldbeutel gebastelt und auf Wachstafeln geschrieben, in der Schrift, die man im Mittelalter benutzt hat.

Die Ausstellungen waren zum Teil interessant, zum Teil aber auch langweilig. Da ist es dann schon passiert, dass die Klasse bei den Museumsgängen laut und unruhig wurde. Auch weil wir uns dabei zwei Stunden am Stück konzentrieren mussten, wurden die Besuche manchmal etwas anstrengend. Am besten fanden viele das Kochen der Suppe und das Backen von Brot. Allerdings hatten wir meist zu wenig Zeit für die Aktivitäten.

Die Mitarbeiter des Landesmuseums haben sich sehr bemüht, auf uns einzugehen. Leider ist ihnen dies nicht immer gelungen. Oft hatten sie auch zu wenig Material da, damit alle gleichzeitig arbeiten konnten.

Auch wir als Klasse hätten uns anders verhalten müssen. Dann wäre diese neue Art der Museumsbesuche, eine Mischung aus Praxis und Theorie, noch interessanter gewesen.

Paula Mein (7c)

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Hilfe für die Tiere

Sammlung fürs Tierheim Krähenwinkel

Auch dieses Jahr haben wieder über 200 Kinder unserer Schule sehr erfolgreich an der Sammlung für das Tierheim Krähenwinkel in Langenhagen teilgenommen. Wir haben deshalb unter elf teilnehmenden Schulen mit einem Sammelergebnis von fast 4.000 Euro den zweiten Platz belegt. Insgesamt wurden von allen Helfern für das Tierheim 19.168 Euro gesammelt. Diese Summe war wieder ein wertvoller Beitrag zur Unterstützung der Arbeit von insgesamt 53 Arbeitskräften und Helfern, die dort jedes Jahr ca. 4.000 Tiere betreuen.

In einer Feierstunde im Freizeitheim Vahrenwald wurden die besten Helfer der Schule mit kleinen Präsenten ausgezeichnet, diesmal zwölf Kinder aus den Klassen 5b, 6a, 7b und 7d. Die besten Sammlerinnen waren Leonie Wiencken und Kristin v. Roux aus der 5a. Für ihr Sammelergebnis von 279,29 Euro konnten sie sich einen DVD-Player und einen MP3-Player aussuchen. Aber auch die anderen „Gewinner" freuten sich z. B. über Kinogutscheine. Die Schule hat einen wunderschönen Bildband für die Schulbücherei erhalten. Die Feier klang aus mit einem gemeinsam gesungenen „Oh Tannenbaum".

Auf diesem Weg sei noch mal allen Sammlerinnen und Sammlern der Schule gedankt, die mit ihrem großen Einsatz zu diesem Superergebnis beigetragen haben. Auf das nächste Mal!

Sven Meier-Wiedenbach

Ben staunt über das Phänomen

Beeindruckende Experimente

Phaeno-Besuch des 8. Jahrgangs

Der gesamte 8. Jahrgang war am 25. November 2008 mit den vier jeweiligen Natur-Lehrern im Science Center Phaeno in Wolfsburg. Die Zugfahrten verliefen entspannt und ohne Zwischenfälle. Vor Ort wurde erstmal eine unerlaubte Schneeballschlacht veranstaltet (lustig, aber kalt und nass).

Als wir drinnen waren, haben wir unsere Arbeitsbögen bekommen, auf denen wir mindestens zehn Experimente dokumentieren mussten. Danach gab es noch einen Rallyebogen. Leider blieb vor lauter Arbeitsbögen kaum noch Zeit, sich wirklich mit den Experimenten zu beschäftigen. Beim ersten Experiment, das mit der ganzen Gruppe durchgeführt wurde, konnten wir wahrhaftig über unsere eigenen Schatten springen. Zwischenfälle gab es natürlich auch: Bei dem Versuch, möglichst stark gegen die Wand zu laufen, verletzte sich ein Klassenkamerad am Rücken!

Besonders beeindruckende Experimente waren z.B. die Magnetschwebebahn, das Kraftwerk oder die Wärmekamera.

Alles in allem war es eine sehr gelungene Aktion und alle hatten viel Spaß.

Toni Rinke & Malte Sarrazin (8c)

Malte, Toni, Ben und Kerem (8c) auf dem Weg nach Wolfsburg

Naturwissenschaftliches Phänomen zum Anfassen.

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Totgesagte leben lange!

Ein Rundgang über das Schulfest 2008

Nachdem in den vergangenen zwei Jahren das traditionelle Schulfest durch ein AG-Forum abgelöst worden war, sollte dieses Jahr wie immer am letzten Freitag vor den großen Ferien wieder ein Fest in der ganzen Schule gefeiert werden. Zwar hatte der Sommer eine Pause eingelegt, aber davon unbeeindruckt wurde am 4. Juli 2008 bei halbwegs trockenem Wetter in der Schule und auf dem Schulgelände von 15 bis 18 Uhr einiges geboten. Alle Schüler/innen der Jahrgänge 5 bis 9 hatten mit ihrem Klassenlehrerteam fleißig geplant und vorbereitet. Die Besucher konnten sich an verschiedensten Spielaktionen ausprobieren, Kulinarisches genießen, kreativ sein, Party feiern, entspannen, sich von Vorstellungen in der Mensa beeindrucken lassen … und insgesamt einen fröhlichen und interessanten Nachmittag genießen.

Zu zweit zogen wir los, um möglichst viele Eindrücke vom neuen Schulfest zu sammeln. Unser Weg führte in die Mensa zur Aufführung der Zirkus-AG. Die ca. 20-köpfige Gruppe bot eine halbe Stunde professionelles, sehr beeindruckendes Programm, begonnen mit einer Hula-Hoop-Nummer über Einradfahrerinnen, Kugelläuferinnen und Artistikgruppen. Der einzige männliche Akrobat im Team konnte mit einer Jonglier-Darbietung glänzen: mit Bällen, Ringen, zwischendurch ein einhändiger Handstand, Diabolo, auf Händen laufen und Flick-Flack – eine perfekte Darbietung! Nicht zu vergessen sind auch die beiden Künstlerinnen, die wie orientalische Fakire ohne mit den Wimpern zu zucken auf einem Nagelbrett und einem Haufen Glasscherben ihre Übungen vorführten. Zum Schluss der Vorstellung gab es noch Seilspringen mit dem Double Dutch. Die Akrobaten liefen, sprangen und drehten sich durch die zwei gegeneinander geschwungenen Seile, dass einem schier schwindelig werden konnte. Diese Vorstellung der Zirkus-AG war sehr gelungen, es wurde hervorragend durch das Programm geführt, die Musikuntermalung passte ausgezeichnet und alles war toll einstudiert, auch wenn das eine oder andere Kunststück mal nicht ganz perfekt gelang, aber das ist eben „live"…

Nun waren wir gespannt auf die Stände der einzelnen Klassen, denn anders als früher boten die verschiedenen Jahrgänge Aktionen jeweils im Rahmen eines Themenschwerpunktes an. Im Multifunktionsraum und auf dem Innenhof hatte der 5. Jahrgang verschiedene Stationen zum Thema „Wald" aufgebaut. Ein Hindernis-Parcours, bestehend aus Baumstümpfen und Holzbrettern, verlockte zum Erproben des Gleichgewichts, beim Baumscheibensägen oder Tannenzapfenweitwurf waren dagegen Ausdauer und Zielgenauigkeit gefragt. Und wer es etwas weniger sportlich bevorzugte, konnte mit einem Brennpeter Holzbretter nach eigenem Geschmack gestalten.

Im 6. Jahrgang drehte sich alles um die Materie Wasser: „Spiele mit Wasser" luden zum Mitmachen ein. Es wurde ein Strohhalmwettlauf angeboten und man konnte auf einem Flaschen-Glockenspiel seine eigene Wassermusik improvisieren. Als gar nicht leicht erwies es sich, von einer Leiter aus mit Nuggets eine Schüssel in einer wassergefüllte Wanne zu treffen oder mit einer Wasserpistole einen Ball ins gegnerische Tor zu befördern. Beim „Apple Bobbing" lag es dann in der Natur der Sache, dass es sich für die Teilnehmer um einen tropfnassen Spaß handelte.

Unter dem Motto „7-up" bot der 7. Jahrgang eine bunte Palette ganz unterschiedlicher Aktionen an. Da gab es in einer Klasse „Fun Fun Fun" mit coolen Spielen wie Glücksrad drehen, Limbo, Haribo, Sing-Star. In einem anderen Klassenraum stand das Thema „Farbe und Licht" im Mittelpunkt. Hier konnte man kreativ tätig werden und ein Kaleidoskop anfertigen oder einfach nur einen Regenbogen bestaunen, der mit Hilfe eines Overhead-Projektors und einer CD an die Klassenraumdecke projiziert wurde. Hinter der Mensa ging es dann rasanter zu, mit den Knien unter dem Kinn wurden Autorennen auf Bobbycars ausgetragen. „Mut-mach-Monster" bevölkerten die Bühne in der Mensa. In diesem Theaterstück setzten sich die Schüler/innen szenisch damit auseinander, wie innere Dialoge unser Handeln beeinflussen.

Disco und Wellness wurden im 8. Jahrgang großgeschrieben. In einer „Disco ohne Drogen" war zu hören, was die aktuelle Musikszene zu bieten hat, und wer sich traute, durfte selber in die Rolle eines Stars schlüpfen und als „Sing-Star" dessen Lieder zum Besten geben. Zu einem Geheimtipp entwickelte sich der zur „Entspannungsoase" umgestaltete Ruheraum. Bei Kerzenschein, Räucherstäbchen, gemütlicher Deko und leiser Hintergrundmusik konnte man sich dort einer Kopf-, Rücken- oder Elektromassage unterziehen. Sich den Luxus einer Rückenmassage zu gönnen, war richtig wohltuend und ein wahrer Genuss! Auch Nagel-Make-up und Haarstyling wurde von den Besuchern sehr gut angenommen, hier war von Anfang bis Ende des Festes die Bude voll! Kein Wunder, denn die überwiegend weiblichen Interessenten wurden mit viel Hingabe und Geschick verschönert. Die im Nat-Unterricht selbst gefertigten, hübsch gestalteten Seifen fanden auch viele Käufer. Da alle so schön waren, blieb es wohl nur selten bei einem Stück.

Einige bekannte schuleigene Institutionen waren beim Schulfest auch wieder anzutreffen: der Stand der Imkerei mit eigenem Honig und Bienenwachskerzen und die Cocktailbar der SV durften natürlich nicht fehlen. Verführerische Düfte lockten die Besucher an die Stände der 9. Klassen, die mit Kuchen, Waffeln, Hot-Dogs, Bratwürstchen und Getränken für das leibliche Wohl sorgten. Gut versorgt konnten hungrige Gäste im Multifunktionsraum oder der Pausenhalle eine Pause einlegen und sich in Ruhe unterhalten.

Am Ende unseres Rundgangs waren wir uns einig: Es war eine gute Entscheidung, wieder ein Schulfest unter Beteiligung aller Klassen stattfinden zu lassen. Mit vielen schönen Ideen wurde so ein lebendiges und buntes Fest gestaltet. Auch wenn vielleicht nicht ganz so viele Eltern dabei waren, wie wir es von früheren Schulfesten in Erinnerung hatten, war es doch besser besucht als die AG-Foren in den vergangenen beiden Jahren. Das Programm war vielseitig, die Stimmung gut und alle Anwesenden hatten bestimmt ihren Spaß, wir auf jeden Fall!

Andrea Radloff, Heike Fortmann

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Spiel, Spaß, Sport, Ent-Spannung – und einmal nicht nur über Schule reden

Kollegiumsausflug am 29. August 2008

Unter diesem Motto lud das Jahrgangsteam 6 das Kollegium und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum jährlich stattfindenden Kollegiumsausflug ein.

Bei strahlendem Sonnenschein startete um 15.00 Uhr ein Großteil der Kolleginnen und Kollegen mit dem Fahrrad. Von der Schule aus ging es durch die Eilenriede am Maschsee entlang in die malerische Leinemasch. Wer noch andere wichtige Termine hatte oder sich weniger sportiv fühlte, folgte etwas später mit Auto oder Öffis. Treffpunkt war das Luftbad „Wiesendachhaus" in Laatzen. Hier wartete mitten auf der Wiese eine große Kaffeetafel mit Getränken vom Haus und selbst gebackenem Kuchen vom Jahrgangsteam. Neben dem ausgiebigen Kaffeeklatsch wurden die mitgebrachten Boulekugeln ausgepackt und in Teams um die Wette geboult. Nach zwei Stunden Luftbad und Sonnenschein ging es weiter zum nahegelegenen Italiener, wo der Tag einen kulinarischen Ausklang fand. Am späten Abend traten alle glücklich ihren Heimweg an.

Der Ausflug war eine runde Sache. Petrus hat mitgespielt, je nach Gusto gab es mehr Sport und Spannung oder Ent-Spannung (Individualisierung auch für Lehrerinnen und Lehrer) und auf jeden Fall wurde nicht nur über Schule geredet.

Sylke Brügger

Sportlich

Spielerisch

Entspannend

LZH e.V. Lehrerzentrum Hannover e.V.
Jakobistr. 39 • 30163 Hannover
Tel. 0511 625100 • Fax: 3941626

- **Schulbücher, Arbeitshefte**
- **Lexika, Atlanten**
- **Lernhilfen und Lernboxen**
- **Arbeitsmaterialien von AOL, Auer, BVK, Persen und Verlag an der Ruhr**

► für Schüler, Eltern & Lehrer
► finden Sie im
► Lehrerzentrum Hannover

Ladenöffnungszeiten:
Montag – Freitag 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag 11.00 – 14.00 Uhr
(Ferientermine auf Band)

LZH e.V. Lehrerzentrum Hannover e.V.

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

IGS-Fete trotzt starker Konkurrenz

Am 29.11.2008 war es wieder so weit! Die bei Eltern und Lehrern der IGS List gleichermaßen beliebte und vom Förderverein veranstaltete Schulfete hat mal wieder Spaß gemacht!

Den Auftakt machte die Percussion-Gruppe „Rübenbeat" aus Neustadt a. Rbge., die dem Publikum mit afrikanischen und südamerikanischen Songs und Rhythmen „einheizte" und dafür sorgte, dass sich schon um kurz vor halb zehn die ersten Tänzer auf die Tanzfläche wagten.

Danach übernahm Tobias Vollandt als DJ die musikalische Leitung, so dass den ganzen Abend lang eine fröhliche und gelöste Stimmung herrschte und gleichzeitig die Tanzfläche durchweg gut besucht war.

Einziger „Wermutstropfen" des Abends war der Eindruck, dass die Anzahl der Besucher doch deutlich niedriger war als in den Vorjahren. Dieser Eindruck wurde anschließend beim Durchzählen der verkauften Tickets bestätigt – es waren ca. 120 Gäste weniger da als im Vorjahr!

Nachdem den Veranstaltern am Abend des Events keine rechte Erklärung hierfür einfallen wollte, stand diese am darauf folgenden Montag in der HAZ: Über 200.000 Menschen aus Hannover und Umgebung waren am Samstagabend nicht unserer Einladung zur IGS-Fete gefolgt, sondern hatten die Möglichkeit zum Late-Night-Shopping vor dem 1. Advent in der hannoverschen Innenstadt genutzt! Gut vorstellbar, dass bei diesem starken Konkurrenzangebot sogar einige der „eingefleischten" Schulfetenbesucher schwach geworden sind …

Schulfete in Bewegung

Gut gelaunt: Annette Schinke und Ingo Rieke

Dennoch freuen wir uns als FörderVerein, dass trotz dieser Widrigkeiten ein Ergebnis entstanden ist, das sich sehen lassen kann: Für alle, die da waren, war es ein rundum gelungener Abend! Und außerdem: Die Einnahmen des Abends, im Ergebnis ca. 1.800 Euro, wird der Förderverein im Rahmen seiner gemeinnützigen Tätigkeit sinnvoll einsetzen und weitere pädagogische Projekte unterstützen.

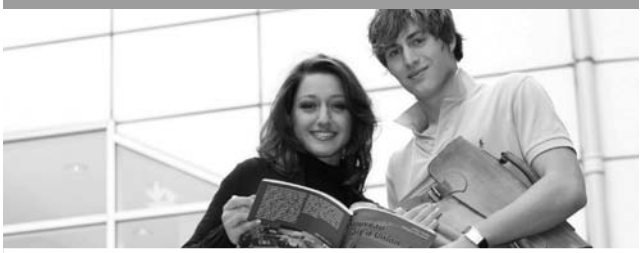
Um dieses Ergebnis zu erreichen, bedurfte es wieder vieler netter Leute, die uns als freiwillige Helfer/innen beim Auf- und Abbauen, beim Einteilen der Teams und natürlich am Tresen aktiv unterstützt haben. Hierfür vielen herzlichen Dank!

Bleibt als Ausblick für 2009 nur noch zu mahnen: Eltern und Lehrer/innen, freut euch und tragt schon mal einen Termin am letzten Novemberwochenende in euren Kalender ein, an dem wieder Spaß und Entspannung angesagt sind!

Dann braucht ihr nur noch zu kommen!

Der Fördervereins-Vorstand

DR. BUHMANN SCHULE
Zukunft gestalten.

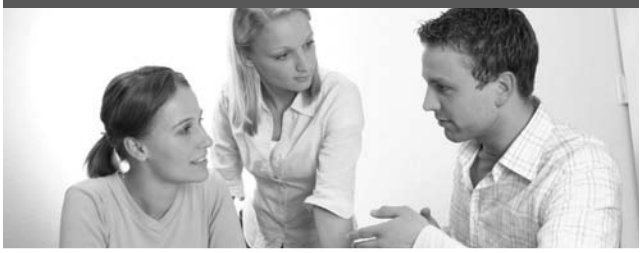


www.buhmann.de

Nach der Realschule	Einjährige Berufsfachschule Wirtschaft Fachoberschule Wirtschaft (auch als Ganztagsschule) Fachoberschule Gestaltung
Berufsausbildungen	Kaufm. Assistent/-in - Wirtschaftsinformatik - Fremdsprachen und Korrespondenz Vorbereitung auf zusätzliche Abschlüsse: - Fachhochschulreife - IHK Berufsabschluss

Wir beraten Sie gern.
Prinzenstraße 13 · 30159 Hannover · E-Mail: dbs@buhmann.de
Tel. 0511/301080 · Fax 30108-66 · Internet: www.buhmann.de

EUROPA FACHAKADEMIE
Zukunft gestalten.



www.europa-fachakademie.de

Nach dem Abitur	Internationale Berufsausbildung **geprüft. Betriebswirt/-in** weiterführendes Aufbaustudium zum Bachelor (BBA) möglich
Tourismus **Event-Management** **Sport-Management** **Marketing** **Management**	inklusive Berufsausbildung **Kaufmänn. Assistent/-in** **Fremdsprachen und Korrespondenz** **Bilinguale Ausbildung** und Zusatzprüfungen **Office Management (ESA) möglich**

Wir beraten Sie gern.
Prinzenstraße 13 · 30159 Hannover · E-Mail: efa@buhmann.de
Tel. 0511/301080 · Fax 30108-66 · Internet: www.europa-fachakademie.de

Sportliches aus der Schule

Tannenzapfen-Zielwurf in der Eilenriede

Waldsportfest des 5. Jahrganges 2008

Die Station Tannenzapfen-Zielwurf mit unserem Sportassistenten Stefan Beißner

Am 7. Juli 2008 fand in der Eilenriede das Waldsportfest der 5. Klassen statt. Alle Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und zwei Sportassistenten (Daniel Meißner und Stefan Beißner) trafen sich zu Beginn am Pelikanbrunnen in der Fritz-Beindorff-Allee. Zeitversetzt starteten die einzelnen Vierergruppen. Sie bekamen einen Plan, auf dem der Weg eingezeichnet war. Weiter erhielten sie eine Klarsichthülle, Papier und Stifte, um die Aufgaben an den einzelnen Stationen zu erledigen. Dazu gab es einen Aufgabenzettel, auf dem die einzelnen Stationen beschrieben waren und die erreichten Punktzahlen eingetragen werden konnten.

Nun mussten sie anhand des Planes dem Weg folgen und die Aufgaben durchlaufen. Es gab viele interessante Stationen wie z.B. Baumstamm sägen, Tierpräparate bestimmen, Tannenzapfen-Zielwurf, Nistkästen zuordnen, balancieren und Huckepackrennen. Zum Schluss trafen wir uns alle an der Zielwiese und werteten das Ergebnis aus. Nachdem dies erledigt war, traten die Klassen bei einer Klamotten-Staffel gegeneinander an. Einige Tage später bekamen die Gruppen, die gewonnen hatten, Urkunden.

Anne Peter & Lucie David (6d)

Sportaktionswoche macht Lust auf mehr

Auch im diesem Jahr wurde den Schülerinnen und Schülern des 6. Jahrgangs wieder die Möglichkeit geboten, interessante und besondere Sportarten auszuprobieren. Durchgeführt wurde die Sportaktionswoche in der ersten vollen Unterrichtswoche nach den Sommerferien.

Das Angebot an Sportarten während der Schnupperwoche reichte von Basketball über Bogenschießen, Cheerleading, Hip-Hop, Kegeln, Leichtathletik, Mädchenfußball, Tennis, Trampolin bis hin zum Volleyball. Dieses vielfältige Angebot wurde möglich durch die gute Kooperation mit verschiedenen Sportvereinen wie dem Tus Vahrenwald (mit Trampolin, Tennis und Volleyball), den UBC Tigers (Basketball), dem HSC Hannover (Mädchenfußball) und dem 1. HCV (Cheerleading). Aber auch ehemalige Schüler betreuten verantwortungsvoll Angebote, so leitete Judith Schwerdtner (ausgebildete Sportassistentin) das Angebot Leichtathletik, Bastian Schuschel (ausgebildeter Sportassistent) das Angebot Mädchenfußball und Leon Fortmann die Tennisgruppe. Von allen Angeboten waren die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler begeistert. Vielen Dank an alle, die dies möglich gemacht haben.

Warum bietet unsere Schule, in enger Zusammenarbeit mit den Vereinen, diesen super Service? Zum einen möchten wir unseren Schülerinnen und Schülern Einblicke in andere Sportarten ermöglichen, zum anderen hoffen wir, dass einige der Teilnehmenden Interesse an der Sportart finden und in Zukunft am Vereinssport teilnehmen werden.

Ein herzliches Dankeschön an die Eltern, Kollegen und Sportassistentinnen, die sich Zeit genommen haben, die Schüler zu den außerschulischen Veranstaltungsorten zu begleiten.

Ingo Rieke

Kollegiumsfoto

1. Reihe von unten (von links): Anette Schinke – Maike Wehlitz – Sigrid Guski – Brigitte Röhrig – Christa Breyer – Gabriele Görlich-Jakobi – Wolfgang Uster – Anna Hohnschopp – Stephanie Wemheuer – Frank Wachholz – Andrea Plien – Silvia Ventz

2. Reihe: Angelika Seyfert – Kirsten Lasch – Silvia Engel – Christiane Reichert-Habbel – Hedwig Gebbeken – Hartmut Prigge – Anna-Lena Schwarz, Anne-Kathrin Haß – Dagmar Rose – Maya-Andrea Velincar – Christiane Dowerk – Dörte Eggers-Bodenstein – Oswald Nachtwey – Angela Gulyas – Barbara Schlecht – Sabine Bünte – Christiane Reins-Herweg – Hans-Jürgen Ratsch

3. Reihe: Dirk Tönnies – Anne Sallee – Andreas Koepsell – Christine Gartzke – Peter Uher – Eva Friedrich – Ute Assmann – Gabriele Flemming – Gerda Wolter – André Menges – Sigrid Michaelis-Hamza – Volker Schäfer – Katja Marhenke – Ingo Rieke – Andrea Ocklitz – Annelie Meyer – Andreas Lust-Rodehorst – Maria Schwerdtner – Detlef Knorrek

4. Reihe: Johannes Koch – Peter Huppertz – Kerstin Jansen – Dr. Petra Hoppe – Sylke Brügger – Martin Hahnheiser – Hans Koch – Dr. Frank Heusohn – Joachim Kasten – Stefan Strathmann – Sven Meier-Wiedenbach – Harald Keßeler – Peter Hübner – Alexander Rohr – André Klein – Karl Rudolph

„Tatort Künstlerhaus"

Geisterjagd 1

Geisterjagd 2

Flucht im Bergwerk

Verwüstung im Detektivbüro

Bilder Titelseite und Rückseite sind von der Kunstklasse 6d

IGS List

Impressum

SchulZeit 32, Januar 2009

Herausgeber:
Förderverein der IGS List e. V.
c/o Röntgenstraße 6, 30163 Hannover
Telefon (0511) 168-44577
www.igs-list.de

Bankverbindung:
Sparkasse Hannover
BLZ 25050180
Konto 240591

Redaktion:
Silvia Engel
Oswald Nachtwey
Florian Vaßen

Lektorat:
Hiltraud Krause

Gestaltung:
Andrea Schneider

Druck:
Schäfer Druck, Sarstedt

Auflage:
500 Exemplare